



Chronik
DRK-Landesverstärkung Hessen
(ehemals Hilfszugabteilung 5 – Hessen)

DRK-Hilfszug (Autor Christoph Brodesser, LV Westfalen-Lippe)

Der **DRK-Hilfszug** existierte von 1953 bis 2007 und war während dieser Zeit die einzige überregional aufgestellte Einheit des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland. Er wurde vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) auf Anregung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) mit Unterstützung des Bundesinnenministeriums ab 1953 aufgebaut und im Zuge von neuen Konzepten im deutschen Katastrophenschutz 2007 aufgelöst. Der DRK-Hilfszug besaß Teileinheiten für die Bereiche Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Pflege- und Pflegehilfsdienst, Technischer Dienst sowie Fernmeldedienst und konnte damit sowohl in Zusammenarbeit mit den lokalen und regionalen Einheiten des Katastrophenschutzes als auch autark tätig sein. Er bestand aus neun Abteilungen an verschiedenen Standorten in Deutschland, von denen jede eine Stärke von 104 Helfern aufwies.

Geschichte

1952 bis 1968 - Von der Gründung bis zum Aufbau des Katastrophenschutzes

1952 veranlasste das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), vor allem aufgrund der Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg, bei den nationalen Rotkreuz-Gesellschaften mehrerer Länder die Aufstellung von überregionalen Einheiten zur Hilfeleistung auf nationaler und internationaler Ebene.

Diese Einheiten sollten schnell einsetzbar sowie dezentral organisiert sein und selbstständig tätig werden können. Die Ideen des IKRK wurden vom DRK in Zusammenarbeit mit dem Bundesinnenministerium ab 1953 in Form des DRK-Hilfszuges umgesetzt. Die Bundesregierung war dabei insbesondere an einer Beteiligung des Hilfszuges am damals sich im Aufbau befindlichen Zivilen Bevölkerungsschutz interessiert und unterstützte deshalb die Einrichtung des Hilfszuges finanziell. 1962 folgte im Rahmen der Sturmflutkatastrophe in Hamburg der erste große Einsatz des Hilfszuges auf nationaler Ebene. Mehrere Staffeln leisteten in Hamburg sowie den angrenzenden Ländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein vor allem betreuungsdienstliche und technische Hilfe. Ein ähnlicher Einsatz führte 1965 die Hilfszugstaffel IV aus Westfalen-Lippe nach Ostwestfalen.

Die damalige Planung sah zwölf Staffeln an verschiedenen Standorten vor, die entsprechend ihrer Priorität in A-, B- und C-Staffeln eingeteilt wurden. Beim Aufbau wurden zunächst nur die A-Staffeln voll aufgestellt und ausgestattet, während die B- und C-Staffeln anfangs nur teilweise ausgestattet waren. Zwei Staffeln wurden kurze Zeit später wieder aufgegeben, so dass der Hilfszug lange Zeit aus insgesamt zehn Staffeln bestand. Es zeigte sich bald, dass der Schwerpunkt der Tätigkeit neben dem Sanitätsdienst im Bereich des Betreuungsdienstes lag. In den 1960er Jahren war darüber hinaus auch der Strahlenschutzdienst ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld. Die Hilfszugstaffeln verfügten dazu über einen Strahlenschutzzug mit der entsprechenden technischen Ausstattung.

1968 bis 1980 - Zunahme der Auslandseinsätze

Mit dem Aufbau des Katastrophenschutzes in Deutschland, basierend auf dem „Gesetz über die Erweiterung des Katastrophenschutzes“ 1968, verschob sich der Aufgabenschwerpunkt des Hilfszuges weiter hin zum Betreuungsdienst und zur Unterstützung der Einheiten des regulären Katastrophenschutzes. Die Staffeln wurden umgewandelt in zehn Abteilungen.

Das DRK nutzte den Hilfszug ab dieser Zeit verstärkt für seine Auslandshilfe, so dass die Zahl der Auslandseinsätze deutlich zunahm. Diese führten den Hilfszug unter anderem nach Ostpakistan, Bangladesch, Angola, Peru, Nicaragua, Vietnam und in die Türkei.

1980 bis 1995 - Der Hilfszug-Vertrag

Im Jahr 1980 kam es für den DRK-Hilfszug zu einer wichtigen Veränderung, als zwischen dem DRK-Präsidium und dem Bundesinnenministerium der sogenannte Hilfszug-Vertrag geschlossen wurde. Mit diesem Vertrag verpflichtete sich die Bundesregierung, den Hilfszug mit jährlichen Zahlungen von rund 2,8 Millionen D-Mark zu unterstützen. Sie erhielt dafür das Recht, einen Hilfszugeinsatz im Bereich des Zivilschutzes oder der humanitären Hilfe im Ausland anfordern zu können. Dies räumte darüber hinaus auch anderen Behörden, vor allem den Bundesländern, über den Weg der Amtshilfe nach Artikel 35 des Grundgesetzes ebenfalls die Möglichkeit zur Anforderung ein.

Diese Regelung erwies sich jedoch in der Folgezeit auch als nachteilig für die Finanzierung, da eine wünschenswerte Beteiligung der Länder an den Vorhaltekosten eine unzulässige Doppelfinanzierung dargestellt hätte.

Zu den Einsätzen des Hilfszuges in dieser Zeit zählt unter anderem die Beteiligung an Hilfsgüter-Transporten nach Polen 1980/81, an den Hilfsaktionen nach dem Erdbeben von Spitak 1988 und an der Unterbringung und Versorgung von DDR-Übersiedlern 1989 vor allem in Bayern. 1993 beschloss das DRK ein neues Stärke- und Ausstattungskonzept für den Hilfszug, durch das dieser verkleinert und in seiner Ausstattung modernisiert werden sollte. Zwei Jahre später kam es zur Kündigung des Hilfszug-Vertrages durch das Bundesinnenministerium. Bis März 1998 beteiligte sich die Bundesregierung noch zur Hälfte an den Kosten für den Unterhalt des Hilfszuges.

Seitdem erfolgt die Finanzierung ausschließlich aus organisationseigenen Mitteln und ohne öffentliche Zuschüsse. Mit der Kündigung des Vertrages entfiel für die Bundesregierung und die Bundesländer auch der vertraglich fixierte Anspruch auf einen Einsatz des Hilfszuges nach Anforderung.

1995 bis 2007 - Die Neukonzeption

Aus dem Wegfall der öffentlichen Finanzierung resultierte eine Reduzierung der Kapazität des Hilfszuges auf etwa ein Drittel seiner bisherigen Ausstattung sowie, im Hinblick auf die Kooperation mit den Einheiten des Katastrophenschutzes, eine weitere Konzentration auf bestimmte Kernaufgaben. Die Umstellung auf das neue Finanzierungs- und Ausstattungskonzept wurde im Jahr 2000 nahezu vollständig abgeschlossen. Die Leistungsfähigkeit des Hilfszuges ist nun ausgerichtet auf die Versorgung von etwa 10.000 Personen. Zusätzlich wurde der Aufbau der Abteilungen weiter modularisiert als bisher, so dass auch Teile von Hilfszug-Abteilungen in Kooperation mit den örtlichen Katastrophenschutzeinheiten tätig werden können. Während des Elbehochwassers im Jahr 2002, dem größten Einsatz in der Geschichte des DRK nach dem Zweiten Weltkrieg, waren die Hilfszugabteilung III (Rheinland-Pfalz) in Dessau und Magdeburg, die Hilfszugabteilung IV (Westfalen) in Schönebeck und die Hilfszugabteilung V (Hessen) in Dresden im Einsatz, weitere Abteilungen beteiligten sich an Transport von Einsatzmaterial in das Katastrophengebiet oder waren in Bereitschaft.

2007 bis 2010 - Auflösung

Anfang 2007 wurde die Auflösung des DRK-Hilfszuges in der bestehenden Form beschlossen. Neben finanziellen Gründen waren dafür wohl auch die neuen Strukturen des Zivil- und Katastrophenschutzes ausschlaggebend. Der DRK-Bundesverband konzentriert seine Vorhaltung für die Katastrophenhilfe im In- und Ausland im neuen Logistikzentrum am Flughafen Schönefeld in Berlin. Material und Fahrzeuge des Hilfszuges gehen zum Teil an die DRK-Landesverbände über, die in eigener Regie eine eigene Vorhaltung aufbauen. Manche Landesverbände übernehmen dabei weitgehend die Strukturen der jeweiligen Hilfszugabteilung, während andere eine eigene Einsatzreserve aufbauen, ohne ehemaliges Hilfszugmaterial oder Fahrzeuge zu übernehmen. Anfang 2010 wird der Hilfszug komplett aufgelöst sein.

Einsätze und Aufgaben

Zentrale Aufgabe des DRK-Hilfszuges war die Unterstützung des regulären Zivil- und Katastrophenschutzes bei Großschadensereignissen, Gefahrenlagen und Zivilschutzsituationen. Der DRK-Hilfszug wurde dabei nach Anforderung insbesondere dann tätig, wenn die lokal und regional aufgestellten Einheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes aufgrund des Umfangs oder der Dauer des Einsatzes ihre Kapazitätsgrenzen erreicht hatten.

Der DRK-Hilfszug konnte darüber hinaus, auf Anforderung des IKRK, der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, von ausländischen nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und der Bundesregierung im Rahmen des „EU-Gemeinschafts-verfahrens zur gegenseitigen grenzüberschreitenden Hilfe der EU-Länder“ auch international eingesetzt werden.

In der zuletzt gültigen Konzeption des Hilfszuges konzentrierten sich seine Aufgaben auf die Durchgangsphase eines Betreuungseinsatzes. Er wurde damit in dieser Phase im Bedarfsfall unterstützend zu den Betreuungseinheiten des regulären Katastrophenschutzes tätig, welche die Auffangphase bewältigten. Eine einzelne Hilfszug-Abteilung konnte, auch längerfristig, die Unterbringung und Versorgung von ca. 1.000 hilfsbedürftigen Menschen übernehmen. Die durch Vorratslagerung und vertraglich garantierte Lieferfristen mit Großmärkten realisierte Lebensmittelreserve betrug mindestens drei Tage.

Die Ausstattung einer Abteilung ermöglichte daneben auch den Aufbau und den Betrieb eines Pflegebereiches mit 45 Betten je Abteilung sowie die autarke Errichtung der notwendigen Infrastruktur für Kommunikation, Transport, Stromversorgung und die Bereitstellung von täglich bis zu 150.000 Litern Trinkwasser. Jede Hilfszug-Abteilung war in ihrem Ausrückbereich innerhalb von zwölf Stunden nach Alarmierung einsatzbereit, für Einsätze außerhalb des eigenen Bereiches existierte keine festgelegte Hilfsfrist.

Gliederung und Standorte

Der DRK-Hilfszug bestand aus zuletzt neun Abteilungen (die Abteilung 10 in Bayern wurde schon Ende der 1980er Jahre aufgelöst) an verschiedenen Standorten in Deutschland. Jede Abteilung hatte eine Sollstärke von 104 Helfern (zzgl. weiteren Helfern an manchen Standorten, siehe unten) und verfügte damit über die personelle Ausstattung von ca. drei Zügen. Je nach Standort war eine Doppel- oder Dreifachbesetzung vorgesehen.

Der DRK-Hilfszug war damit, entgegen seiner Bezeichnung, hinsichtlich seiner Größenordnung ein Großverband (Verband III).

Neben einem gemeinsamen Einsatz aller Abteilungen unter Führung der Hilfszug-Zentralabteilung konnte jede Abteilung auch selbstständig tätig sein. Der DRK-Hilfszug verfügte über insgesamt rund 290 Fahrzeuge. Zur materiellen Ausstattung gehörten beispielsweise pro Abteilung 36 Unterkunftszelte (SG-Zelte mit je ca. 30 Quadratmetern) und acht Unterkunftszelte (20 Quadratmeter), 1.500 Schlafsäcke, 500 Feldbetten, 90 Krankenbetten, sowie eine Grundausstattung von Bekleidung, Hygieneartikeln und Essgeschirr für 1.500 Personen.

Die Abteilungen gliederten sich jeweils in die folgenden Komponenten:

- Abteilungsführung mit
- einer Führungsgruppe
- einer Kommunikationsgruppe (mit zusätzlichem Trupp Fernmeldezentrale an einigen Standorten)
- einer Transportgruppe
- fünf Betreuungsgruppen für die Unterbringung und soziale Betreuung von Betroffenen
- eine Verpflegungsgruppe (mit zusätzlicher Gruppe Küchencontainer an einigen Standorten)
- eine Ambulanz- und Pflegegruppe
- eine Sanitätsgruppe
- Technischer Dienst mit
- einer Trinkwasseraufbereitungsgruppe (entsprechend internationalem Standard „Emergency Response Unit Specialized Water“)
- einer Elektrogruppe
- einer Technischen Gruppe
- einer Instandsetzungsgruppe (nicht in allen Abteilungen)

Die Mitglieder der Hilfszugabteilungen waren ehrenamtliche Helfer aus den DRK-Gemeinschaften aus der Umgebung des jeweiligen Standortes. Die Besetzung und Ausbildung der Teileinheiten oblag in der Regel vollständig jeweils einem DRK-Kreisverband. Im Regelfall waren alle Positionen des Hilfszugs mindestens zweifach besetzt, um sicherzustellen, dass im Einsatzfall ausreichend Helfer zur Verfügung stehen.

Die Standorte der Hilfszug-Abteilungen waren bis Anfang 2007:

- Ralsdorf (LV Schleswig-Holstein)
- Hamburg (LV Hamburg)
- Nottuln (LV Westfalen-Lippe)
- Hannover (LV Niedersachsen)
- Mönchengladbach (LV Nordrhein)
- Fritzlar (LV Hessen)
- Sprendlingen (LV Rheinland-Pfalz)
- Kirchheim/Teck (LV Baden-Württemberg)

Dazu die Zentralabteilung des DRK-Präsidiums in Meckenheim-Merl. Der Standort Bayern wurde bereits Ende der 1980er Jahre aufgelöst. Nach der Wiedervereinigung wurde zunächst der ehemalige Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes der DDR mit Standort in Leipzig übernommen, aber später aufgelöst.

Ausstattung

Kraftfahrzeuge einer Hilfszugabteilung

- schwere Lastkraftwagen
- LKW-Anhänger
- Klein-LKW (Transporter Doppelkabine)
- Mannschaftstransportfahrzeug
- Führungsfahrzeug
- Krad
- Krankentransportwagen (Allrad)
- Katastrophenschutz-Anhänger mit Material einer mobilen Sanitätsstation
- Anhänger Ersatzstromerzeuger
- Fernsprechbauwagen
- Trinkwasseraufbereitungsanlage (Kleintransporter mit Anhänger)
- Trinkwassercontainer, Trinkwasserbehälter
- Feldküchen (Anhänger)
- Küchencontainer (nur teilweise vorhanden)
- Instandsetzungscontainer (nur teilweise vorhanden)

Für den Einsatz wurden die zentral vorgehaltenen Fahrzeuge der Hilfszugabteilung durch Fahrzeuge der DRK-Kreisverbände ergänzt, insbesondere für den Personaltransport.

Material im Lager einer Hilfszugabteilung

- Decken
- Schlafsäcke
- Feldbetten, Etagenbetten
- Zelte verschiedener Größe
- Zeltheizgeräte
- Notbekleidung für Betroffene
- Sanitätsmaterial
- Hygienematerial
- Betreuungsausstattung
- Küchenausstattung
- Trinkwasseraufbereitungsanlagen
- Pflegeausstattung mit 30 Pflegebetten und Pflegebedarf
- technisches Gerät wie Stromerzeuger, Beleuchtungsmaterial

Übersicht Hilfszugeinsätze 1954-1990

1954	Südkorea	Koreakrieg Pusam (Errichtung eines Lazarett)
1956	Holland	Hochwasser
1956	Ungarn	Aufstand (Aufbau und Betrieb eines Krankenhauses)
1961	Marokko	Erdbeben (Aufbau eines Hilfslazarett)
1961	Marokko	Erdbeben Agadir (Aufbau Hilfslazarett)
1962	Hamburg	Sturmflut-Katastrophe
1962	Schleswig-Holstein	Flutkatastrophe Elmshorn (20 Fertighäuser)
1962	Türkei	Erdbeben (Errichtung von Fertighäusern)
1963	Jugoslawien	Erdbeben Skopje (Aufbau von Fertighäusern)
1964	Algerien	Hochwasser (Wasseraufbereitungsanlage)
1964	Jemen	Hochwasser (Einsatz von Wasserfiltern)
1966	Italien	Überschwemmung Florenz (Wasserfilter)
1966-71	Vietnam	Hospitalschiff Helgoland
1968	Iran	Erdbeben (Aufbau von Fertighäusern)
1968	Italien	Erdbeben Sizilien (Errichtung von Fertighäusern)
1968-1972	Biafra	(Wiederaufbau Krankenhaus/ Flüchtlingsbetreuung)
1969	Jugoslawien	Erdbeben Banjaluka (Errichtung eines OP-Traktes)
1969	Tunesien	Betreuungseinsatz
1970	Peru	Erdbeben (Errichtung von 300 Iglu)
1970	Rumänien	Hochwasser (Einsatz von Wasserfilteranlagen)
1970	Türkei	Erdbeben (Iglu/ Aufbau einer Weberei)
1970	Jordanien	Aufbau eines Hilfskrankenhauses
1970/ 71	Indien	Betreuung von Flüchtlingen, Errichtung eines Hilfskrankenhauses
1970/72	Bangladesch	Überschwemmung (Betreuung/ Wasserfiltereinsatz)
1973	Nicaragua	Erdbeben (Aufbau von 2 Iglu-Siedlungen)
1974	Athiopien	Dürrekatastrophe
1974	Vietnam	Aufbau von Häusern für Kinderkrankenhäuser
1976	Schleswig-Holstein	Hochwasserkatastrophe
1976	Italien	Erdbeben auf Sizilien (Errichtung von Fertighäusern)
1976/ 77	Guatemala	Erdbeben
1977	Türkei	Erdbeben (1976) Region Van (Errichtung von Häusern)
1977	Rumänien	Erdbeben (Einsatz von Rettungswagen)
1978	Türkei	Erdbeben (1976) Errichtung von drei Schulen
1978	Sudan	Überschwemmung (Einsatz von Wasserfiltern)
1979	Thailand	Errichtung eines Feldlazarett
1979	Jugoslawien	Erdbeben Kotor (Errichtung von Fertighäusern, Einsatz von Wasserfiltern)

1974	Vietnam	Aufbau von Häusern für Kinderkrankenhäuser
1976	Schleswig-Holstein	Hochwasserkatastrophe
1976	Italien	Erdbeben auf Sizilien (Errichtung von Fertighäusern)
1976/ 77	Guatemala	Erdbeben
1977	Türkei	Erdbeben (1976) Region Van (Errichtung von Häusern)
1977	Rumänien	Erdbeben (Einsatz von Rettungswagen)
1978	Türkei	Erdbeben (1976) Errichtung von drei Schulen
1978	Sudan	Überschwemmung (Einsatz von Wasserfiltern)
1979	Thailand	Errichtung eines Feldlazarets
1979	Jugoslawien	Erdbeben Kotor (Errichtung von Fertighäusern, Einsatz von Wasserfiltern)
1980	Somalia	Betreuung von Vietnam-Flüchtlingen
1980	Italien	Betreuung von Flüchtlingen
1980	Sudan	Erdbeben Neapel
1980	Algerien	Einsatz von Wasserfiltern
1980/ 81	China	Erdbeben (Einsatz Milchkuh)
1980/ 81	Vietnam	Aufbau eines Krankenhauses
1982	Jemen	Aufbau und Einrichtung eines Krankenhauses
1982	Polen	Hochwasser (Einsatz Wasserfilter)
1982	Polen	Einsatz der "Milchkuh"
ab 1982	Polen	Diverse Versorgungsfahrten
1984	Athiopien	Dürrekatastrophe
1985	Kolumbien	Vulkanausbruch, Hochwasser
1985	Sudan	Dürrekatastrophe
1988/ 89	Armenien/ UdSSR	Erdbeben
1989	Budapest, Prag, Warschau u. Bayern	Betreuung von DDR-Flüchtlingen
1989/ 90	Bundesgebiet	Betreuung von DDR-Ubersiedlern
1990	DDR	Hilfstransporte in die DDR

Entstehung der Hilfszugzentralabteilung in Wolfhagen

In den 50er und 60er Jahren wurde die ehemalige Muna (Luftwaffen-Hauptmunitionsanstalt) auch vom Roten Kreuz genutzt (15) Nach dem Ungarneinsatz 1956 verlegte die DRK-Hilfszug-Zentral-Abteilung nach Wolfhagen-Gasterfeld, weil Mitarbeiter Depoträume der ehemaligen Muna kannten, die man für das Rote Kreuz zu nutzen gedachte. Die Abteilung bezog ein ehemaliges Muna-Gebäude und errichtete einige neue Baracken auf einem Teilgebiet des Muna-Geländes. Verantwortlich für den Aufbau und die Verwaltung waren H. Berend, K. Metz, E. Metzner und H. Zuschlag (Wolfhagen).

Der Abteilung oblag die Verantwortung und Verwaltung des Bereichs Bekleidung, Ausrüstung, Lazarettbereitschaft für 210 Krankenbetten. Zu diesem Bereich gehörte auch ein Operationszug mit einem OP-Wagen sowie Unterkunftsgerät für 3.000 Personen, eine Apothekengruppe, 14 Pflegeausstattungen a 15 Krankenbetten. 510 DRK-Fachdiensthelfer, die von den Kreisverbänden im Umkreis von 100 km gestellt wurden, erhielten von der Zentralabteilung eine grundlegende Ausbildung für alle möglichen Hilfsmaßnahmen in Notfällen und bei Katastrophen, vor allem auch im Ausland. Für die Einsatzbereitschaft waren auch noch 92 DRK-Helferinnen und Helfer vorgesehen. Die Zentralabteilung betreute auch logistisch die anderen 10 DRK-Hilfszugabteilungen.

Bei zahlreichen Katastrophen im In- und Ausland kam die Wolfhager Abteilung mit Ausrüstung und Personal zum Einsatz, z.B. 1962 bei der Hamburger Flutkatastrophe, bei dem Erdbeben 1976 in Italien und 1982 im Libanon. Im Jahre 1992 verlegte die Zentrallabteilung endgültig nach Bonn.

Entstehung der DRK-Landesverstärkung Hessen - Chronologisch

01.04.1954 Einrichtung des m Sanitätsdepot III auf dem Dachboden der Volksschule in Fritzlar durch den damaligen Kreisgeschäftsführer, Herrn Schröder. Zur Erstausrüstung gehörten damals 1 LKW, 1 VW-Bus, 110 Betten und 550 Wolldecken.

1959 wurde das Sanitätsdepot III in die Hilfszugabteilung V umgewandelt.

Im **Februar 1962** sind gemeinsam mit der in Wolfhagen stationierten Zentralstaffel unter der Leitung des Staffelführers Rempel auch Kameraden der Hilfszugstaffel V bei der Sturmflutkatastrophe in Hamburg im Einsatz.

Im **August 1962** wurde als hauptamtlicher Lagerverwalter Hans Marx eingestellt.

Im **März 1964** fand ein Umzug vom Dachboden der Volksschule in den Pferdestall der Watterkaserne statt. Die Kraftfahrzeuge wurden in der Scheune „Volke“ abgestellt.

Im **Dezember 1964** fand nochmals ein Umzug in die Halle 18 als Lagerhalle statt.

Im **Januar 1965** wird **Hans Kaiser als Lagerarbeiter** eingestellt. Im August des gleichen Jahres wird **Peter Abram als Schirrmeister** angestellt.

1966 werden die Kraftfahrzeuge von der Scheune „Volke“ in die Scheune „Seibel“ am Haddamarweg verlegt.

1970 wurden die Fahrzeuge von der Scheune Seibel in die Halle Hauptmann erneut verlegt.

Im **März 1975** finden erste Gespräche im Hospital zum Heiligen Geist wegen der Verlegung der Halle 18 statt.

Im **März 1976** wurde dann mit dem Bau der neuen Halle mit einer Lagerfläche von 893 qm am Gewerbering 4 begonnen und im Dezember wurde dann Richtfest gefeiert.

Im **März 1977** erfolgte dann der Einzug in die neue Lagerhalle.

Im Mai 1979 gibt der damalige Innenminister Gries die Zusage über 500.000 DM Baukostenzuschuss für die neue Kfz-Halle.

Im Juni 1980 wurde mit dem Bau der neuen Kfz-Halle begonnen. Bereits im September konnte man das Richtfest feiern.

Im Januar 1981 fand der Einzug in die neue Kfz-Halle mit einer Fläche von insgesamt 853 qm (einschl. Werkstatt und Waschküche) statt. Die Baukosten hierfür betragen etwa 980.000 DM.

Im April 1986 wurde mit dem Bau für das neue Wirtschafts- und Ausbildungsgebäude mit 20 Betten begonnen. Das Richtfest fand am 04. Juli 1986 statt.

Im **April 1987** scheidet der **Lagerverwalter Hans Marx** wegen Erreichung des Rentenalters aus.

Im **Mai 1987** findet der Einzug in das neue Wirtschafts- und Ausbildungsgebäude statt. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 880.000 DM. Im gleichen Monat wird **Herbert Birlenbach** als **hauptamtlicher Lagerverwalter** eingestellt.

Im **Juni 1988** erwirbt der DRK-Landesverband Hessen von der OFD die beiden Grundstücke und die Lagerhalle. Für die beiden Grundstücke mit einer Gesamtgröße von 5681 qm und die Lagerhalle zahlte der DRK-LVH einen Preis von 640.000 DM.

Insgesamt steht 1988 eine bebaute Fläche von 2400 qm zur Verfügung. Der LVH hatte somit in den letzten 15 Jahren ca. 2,5 Mio. DM in den Standort Fritzlar investiert, wobei das Hessische Innenministerium einen Zuschuss von 1 Mio. DM zahlte.

Im **Herbst 1989** war die Hilfszugabteilung 5 zur Versorgung der DDR-Flüchtlinge in der Botschaft der Bundesrepublik in Prag im Einsatz.

Zu Beginn des Jahres **1996** wurde die Frage der Neukonzeption des Hilfszuges beraten, denn der Vertrag mit dem Bund lief im Februar 1998 aus. Ergebnis war, dass das Rote Kreuz die Finanzlast allein tragen muss und daher gezwungen war, die Vorhaltung je Abteilung von für 3.000 Betroffene auf 1.000 Betroffene reduzieren zu müssen.

Im **April 1996** scheidet **Hans Kaiser** wegen Erreichung des Rentenalters aus. Die Stelle des Lagerarbeiters wird nicht mehr nachbesetzt.

Im **Dezember 1997** verlässt **Herbert Birlenbach** die Abteilung und im **Februar 1998** übernimmt Thomas Jarisch die Stelle des Lagerverwalters.

Im **September 2002** scheidet **Thomas Jarisch** als Lagerverwalter aus und **Reinhard Kremser** übernimmt die Stelle des Lagerverwalters.

2002

Bericht Hochwassereinsatz Dresden

Im August 2002 war die Hilfszugabteilung 5 — Hessen bei der Hochwasserkatastrophe in Dresden, Sachsen, im Einsatz.

Die Alarmierung des hessischen DRK-Landesverbandes erfolgte am Mittwoch, den 14. August um 19.20 Uhr aus dem Generalsekretariat in Berlin. Der Auftrag aus Berlin lautete, obdachlose Betroffene unterzubringen, zu betreuen und zu verpflegen.

Am selben Abend startete die logistische Vorbereitung des Großeinsatzes in Form von Bereitstellung von ehrenamtlichen Einsatzkräften, Sanitäts- und Betreuungsmaterial, LKWs und der Zusammenstellung von Verpflegung für die Betroffenen und Einsatzkräfte vor Ort in Dresden.

Im DRK-Landesverband Hessen wurde ab Mittwochnacht die ständig besetzte Einsatzleitstelle eingerichtet.

Die ersten zwei großen LKWs setzten sich am folgenden Tag um 4.50 Uhr aus Fritzlar in Richtung Dresden in Bewegung. Zu Spitzenzeiten waren ab Donnerstag, 15. August, bis zu 225 ehrenamtliche DRK-Helfer aus Hessen pro Tag im Einsatz. Die Gesamtzahl durch die Ablösungen erreichte knapp 400 Helfer in Dresden.

Insgesamt 23 Kreisverbände entsandten ihre Ehrenamtlichen nach Sachsen: Bad Hersfeld, Bad Wildungen, Bergstraße, Biedenkopf, Darmstadt-Stadt, Dillkreis, Frankenberg, Friedberg, Fulda, Gelnhausen, Gießen, Groß-Gerau, Hünfeld, Kassel-Stadt, Korbach-Arolsen, Lauterbach, Marburg, Offenbach, Rheingau, Rotenburg, Schwalm-Eder, Untertaunus und Wolfhagen.

Die Hauptaufgabe vor Ort in Dresden galt der Errichtung und dem Betreiben von Notunterkünften zur Unterbringung von Patienten — zu Spitzenzeiten waren es 71 schwerstpflegebedürftige Patienten aus den am stärksten betroffenen Alten- und Pflegeheimen sowie der Betreuung, Unterkunft und Verpflegung von Betroffenen, die aufgrund des Hochwassers „obdachlos“ wurden. Ebenso wurden Einsatzkräfte von THW, Feuerwehr und anderen Organisationen untergebracht und gepflegt.

In Sachsen wurden in 7 Notunterkünften bis zu 1.000 Feldbetten zur Unterbringung von Betroffenen bereitgehalten. Die Unterbringungskapazität wurde allerdings von der Bevölkerung nicht voll in Anspruch genommen: Die Maximalbelegung betrug 350 Betroffene pro Tag. 150 Betroffene wurden an Privatquartiere vermittelt, da sie Tiere mitbrachten, die nicht langfristig in den Gemeinschaftsunterkünften bleiben konnten.

Ausgeliehen wurden an die Bundeswehr in Pirna 250 Feldbetten und Wolldecken, an das Notkrankenhaus des Bayerischen Roten Kreuzes auf dem Dresdner Flughafen, Terminal 2, 150 Feldbetten und Wolldecken sowie an den Katastrophenschutz-Stab in Dessau 420 Feldbetten und 470 Wolldecken sowie weiteres Unterkunftsgerät.

Nach Beendigung des Einsatzes am 23. August konnte das Material wieder zur DRK-Hilfszugabteilung Hessen in Fritzlar gebracht werden.

2004

Im Januar 2004 tritt **Peter Abram** in die Ruhephase der Altersteilzeit ein. **Reinhard Kremser** wechselt auf die Stelle des Schirrmeisters und **Gregor Schmickler** tritt die Nachfolge als Lagerverwalter an.

Höhepunkt des Jahres 2004 war ohne Zweifel für die Standort-Organisation die Jubiläumsveranstaltung am 8. Mai – 50 Jahre Hilfszugabteilung 5 – Hessen – bei der tagsüber mehr als 600 Gäste (darunter als Ehrengäste Frau Staatssekretärin Oda Scheibelhuber vom Hessischen Innenministerium, Herr Bundesbereitschaftsleiter Volkmar Schön (Hamburg) als Vertreter des Bundesverbandes sowie der Fritzlarer Bürgermeister Herr Karl-Wilhelm Lange) in der Abteilung begrüßt werden konnten. Am Abend wurde dann im Kreis der Rotkreuzkameraden in der Stadthalle ein Helferfest gefeiert, welches bis in die frühen Morgenstunden andauerte.

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden wieder zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen in der Hilfszugabteilung Hessen in den Bereichen

- der Standortorganisation
- der Instrukoren Technik + Sicherheit
- T + S – und TWA - Lehrgänge
- Lehrgang Flurförderzeuge (Gabelstaplerschein)
- Kraftfahrerfortbildungen
- AG Elektro
- Motorsägen-Lehrgang
- ein Fortbildungslehrgang für Ausbilder im Bereich Technik + Sicherheit
- ein Lehrgang „ISDN“ im Bereich Fernmeldedienst
- ein Ausbilderlehrgang „Verpflegungsdienst“ sowie ein „Feldkochlehrgang“
- eine Tagung für Zugführer aus den Betreuungszügen sowie für Fachdienstbeauftragte des Betreuungsdienstes
- AG Hilfszug LVH

durchgeführt.

Auch konnte im Sommer eine chinesische Delegation aus der Provinz Hunan in der Hilfszugabteilung 5 – Hessen zur Besichtigung begrüßt werden.

Wie in jedem Jahr hat die Standort-Organisation an der jährlichen Hessentags - VDK – Veranstaltung teilgenommen und den KV Bergstraße bei der Durchführung dieser Veranstaltung personell und materiell unterstützt.

50
Jahre

**Hilfszugabteilung 5
Landesverband Hessen**



8. Mai 2004 · Fritzlar

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Hessen



2005

Größter Einsatz des Jahres 2005 war ohne Zweifel für die Standort-Organisation sowie für verschiedene Module der Hilfszugabteilung 5 – Hessen der Einsatz beim Weltjugendtag. Der ursprüngliche Auftrag lautete, die 440 Sanitätshelfer der 10 Unfallhilfsstellen sowie einer mobilen Unfallhilfsstelle in den Unterkünften in Jülich unterzubringen und zu verpflegen.

Dabei ging die ursprüngliche Planung davon aus, dass hierfür höchstens 1 – 2 Unterkünfte in Schulen benötigt werden. Bei der ersten Erkundung hatte sich die eine Grund- und Hauptschule als geeignetes Objekt zur Unterbringung der knapp 600 Helfer erwiesen. Aufgrund der Tatsache, dass in dieser die Klassenräume aus „Brandschutzgründen“ nicht genutzt werden durften, mussten noch 2 weitere Unterkünfte betrieben werden. Das hatte zur Folge, dass das Betreuungspersonal sowie die Gruppe T + S an drei verschiedenen Orten die Unterkünfte einrichten musste. Zusätzlich zum ursprünglichen Auftrag mussten dann von Samstag auf Sonntag bis zum Einsatzende noch ca. 250 weitere Sanitätshelfer untergebracht und gepflegt werden. Hierzu mussten auf dem Gelände der Grund- und Hauptschule auch zusätzliche Zelte aufgebaut werden, damit jeder Sanitätshelfer eine Ruhemöglichkeit hatte.

Der Auftrag der Verpflegungsgruppe wurde in zwei Stufen erweitert. Zuerst mussten alle Sanitätshelfer auf den Unfallhilfsstellen sowie das Personal der Einsatzabschnittsleitung auf dem Marienfeld mit verpflegt werden, da die Catering-Firma hierzu nicht in der Lage war. Von Samstag auf Sonntag bis Einsatzende mussten dann noch die 250 zusätzlich angereisten Sanitätshelfer ebenfalls voll mitverpflegt werden. Hierzu musste kurzfristig noch Verpflegung beschafft, zubereitet und verteilt/ausgegeben werden.

Als Fazit kann man festhalten, dass der Weltjugendtag (WJT) - Einsatz gut abgelaufen ist und alle Helfer viele Erfahrungen gesammelt und hoch motiviert mitgearbeitet haben. Für zukünftige Einsätze sollte man im Vorfeld für unvorhergesehene Aufgaben, wie sie sich z. B. beim WJT ergeben haben, einen kleinen Pool Reservepersonal mit in den Einsatz nehmen, um Belastungsspitzen besser kompensieren zu können.

Auch hat sich aus Sicht des DRK-Landesverbandes Hessen bewahrheitet, dass bei solchen Soforteinsätzen die Unterkunft und Verpflegung für Einsatzkräfte – auch für Betroffene - nicht von Hotels und Catering-Unternehmen sichergestellt werden kann. Hierfür hat sich ein autarkes Einsatzinstrument, wie die Hilfszugabteilung als besser geeignet erwiesen und damit gezeigt, dass es für das DRK unverzichtbar ist.

Wir hatten Besuch einer tschechischen sowie einer slowakischen Delegation in der Hilfszugabteilung.

Wie in jedem Jahr hat die StOOrg an der jährlichen Hessentags - VDK –Veranstaltung teilgenommen und dabei dieses Jahr die Region 8 bei der Durchführung dieser Veranstaltung personell und materiell unterstützt. Weiter hat die Standort-Organisation wesentlich zum Gelingen der 1. Ehrenamtstagung am 11. Juni auf dem Opel-Testgelände in Dudenhofen sowie dem KatS - Landeshelfertages in Münzenberg am 17. September beigetragen.

2006

Die politische Diskussion über die Neugestaltung des Katastrophenschutzes in Deutschland nach dem 11. September 2001 hat bislang noch nicht zu konkreten Ergebnissen geführt. War der DRK-Hilfszug bis 1998 noch Bestandteil der überregionalen Gefahrenabwehr, so spielt er seit der Kündigung durch das Bundesinnenministerium bei den Überlegungen des Bundes nur eine nachgeordnete Rolle.

Der DRK-Bundesverband beabsichtigt deshalb, den Hilfszug gemeinsam mit den hilfszugführenden Landesverbänden so umzugestalten, dass er zu einem DRK-Unterstützungsverband bei überregionalen Hilfeinsätzen wird und damit Teil der überregionalen Kompetenzzentren des Bundes sein kann.

Der DRK - Landesverband Hessen will den bevorstehenden Struktur- und Aufgabenwandel konstruktiv mitgestalten, in dem er

- neue Angebote des Hilfszugs entwickelt, die Lücken in der öffentlichen Gefahrenabwehr schließen,
- mit dem Bundesverband eine Strategie zum Fortbestand des Hilfszugs entwickelt,
- die Rolle des Hilfszugs in der Gefahrenabwehr des Landes Hessen präzisiert.

Hierzu hat der DRK – Landesverband Hessen eine Arbeitsgruppe unter Vorsitz des Vizepräsidenten, Herrn Norbert Södler, installiert, die sich in fünf Unterarbeitsgruppen (UAG) gliedert.

Zurzeit wird in diesen UAGs an Leistungsangeboten für potentielle „Kunden“ (Bund, Land, Städte, Landkreise und DRK-Gliederungen) gearbeitet. Diese Leistungsangebote sind gedacht als Ergänzung des hessischen Roten Kreuzes zur landesweiten KatS-Vorhaltung im Rahmen der Versorgungsstufen 2 und 3. Ein abschließendes Ergebnis bzw. eine Empfehlung der Arbeitsgruppe soll dem Präsidium des Landesverbandes bis zum Sommer 2007 vorgelegt werden.

In 2006 ging es bereits im Januar los, wo wir für das hessische Innenministerium 3 Materialtransporte – Abholung von Sanitätsmaterial aus Bundeswehrbeständen – durchgeführt haben. Weitere Transportfahrten folgten: Hin- und Rücktransport Hochwasser „Niedersachsen“, 4 Transporte wegen der Auflösung der Hilfszugzentralabteilung in Meckenheim – Merl, 6 Transporte von 308 Bautrocknern zur Häusertrocknung in den Lahn-Dillkreis / Marburg – Biedenkopf wegen Hochwasser. Helfer der Standortorganisation haben Veranstaltungen des Bundes-, Landes- sowie von Kreisverbänden unterstützt. Dies waren z. B. der Aufbau von Zelten für die Fußball-Fans im Ostpark in Frankfurt, personelle und materielle Unterstützung des Bundeswettbewerbes JRK in Frankfurt sowie bei Tagen der offenen Tür und andere Veranstaltungen.

2007

Die politische Diskussion über die Neugestaltung des Katastrophenschutzes in Deutschland hat auch dazu geführt, dass der DRK-Bundesverband den Hilfszug mit Wirkung vom 31.12.07 aufgelöst hat und zukünftig nur noch eine sogenannte Bundesvorhaltung vorsieht, die für den Einsatz im In- sowie im Ausland gedacht ist.

Diese Maßnahme wurde auch zum 31.12.07 vollzogen und mit Datum zum 01.01.08 wurde eine neue Rahmenvereinbarung abgeschlossen.

Offiziell ist der bisherige Hilfszug, wie wir ihn bislang kannten, jetzt aufgelöst.

Die zukünftige Bundesvorhaltung soll so gestaltet werden, dass in Zusammenarbeit mit den ehemals hilfszugführenden Landesverbänden ein DRK-Unterstützungsverband für überregionale Hilfseinsätze entsteht und damit Teil der überregionalen Kompetenzzentren des Bundes sein kann.

Zurzeit ist der DRK - Landesverband Hessen dabei, die strategische Ausrichtung der eigenen Landesvorhaltung unter folgendem Blickwinkel neu festzulegen:

- neue Angebote zu entwickeln, die die Lücken in der öffentlichen Gefahrenabwehr schließen,
- die Rolle der DRK-Landesvorhaltung in Abstimmung mit dem HMdIS in der Gefahrenabwehr des Landes Hessen zu präzisieren und
- mit dem Bundesverband eine Strategie zu entwickeln, wie der DRK-Landesverband Hessen im Rahmen der Bundesvorhaltung in der Gefahrenabwehrstufe IV mitarbeiten kann.

Sobald dieser Prozess abgeschlossen ist, soll eine flächendeckende Vernetzung aller DRK – Ressourcen im Sinne des „Komplexen Hilfeleistungssystems“ erfolgen.

Das gesamte bisherige Material verbleibt in der Hilfszugabteilung 5 – Hessen in Fritzlar. Das DRK-Generalsekretariat (GS) hat in einer Liste definiert, was ab dem 01.01.2008 zum Bestand der zukünftigen Bundesvorhaltung zählt und was zur Landesvorhaltung für das DRK in Hessen wird – also in das Eigentum des DRK – LV Hessen übergeht. Für den gesamten Bestand in Fritzlar hat der DRK-Landesverband Hessen das Nutzungsrecht, allerdings sind auch alle anfallenden Kosten hierfür zu tragen.

Wie es nun mit dem ehemaligen Hilfszug in Hessen weitergeht, wird zurzeit von einer Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Vizepräsident Södler erarbeitet. Zu klären ist, wie die zukünftige strategische Ausrichtung sein wird. (...) Klar ist, wir werden jeden Helfer, der bisher dabei war, auch weiterhin brauchen. Es wird keiner heimgeschickt! Auch die Liegenschaft werden wir weiterhin für unsere zahlreichen Ausbildungsveranstaltungen in Trägerschaft des Landesverbandes weiterführen.

Bereits im Januar wurden die 308 Bautrockner, die im Herbst 2006 aufgrund des Hochwassers im Lahn-Dillkreis zur Häusertrocknung eingesetzt waren, zur Überholung nach Niederradenau und dann nach Berlin gebracht. Helfer der Standortorganisation haben Veranstaltungen den Bundesverband mit dem Transport von Zelten für das JRK-Supercamp in Heddesheim unterstützt und auch personelle und materielle Unterstützung für das JRK beim Galaxy-Day in Frankfurt geleistet.

2008

Helfer der Standortorganisation haben Veranstaltungen des Bundes-, Landes- sowie von Kreisverbänden unterstützt. Diese waren z. B.:

- personelle und materielle Unterstützung beim DRK – Bundeswettbewerb in Darmstadt,
- Materialtransport für die DRK-Sommerspiele in Wetzlar
- Aktion „Frankfurt hilft“
- Transport von Bautrocknern für den Zollernalbkreis (LV BaWü).

Auch hat die Standort-Organisation wie in jedem Jahr an der Hessentag - VDK –Veranstaltung teilgenommen und den Landesverband bei der Durchführung dieser Veranstaltung personell und materiell unterstützt.

Als Gäste konnten wir hier in Fritzlar begrüßen:

- eine Delegation des Tschechischen Roten Kreuzes,
- eine AG „Datenkommunikation“ des DRK-GS.
- Auch wurden EDV-Schulungen (Stichwort „ZMS“) hier in Fritzlar durchgeführt.

Wie bereits im vergangenen Jahr angekündigt ist, wurde der Hilfszug des Bundesverbandes aufgelöst. Bereits seit längerem hat eine Arbeitsgruppe auf Landesverbandsebene getagt, um festzulegen, wie die Nachfolgeorganisation der Hilfszugabteilung 5 – Hessen aussehen könnte. Das Konzept steht im Wesentlichen und wird nach redaktionellen Korrekturen noch im Frühjahr vorgestellt werden. Danach werden wir wie früher auch an die hessischen Kreisverbände zur verbindlichen Besetzung der einzelnen Module herantreten.

Ab diesem Jahr haben wir einen neuen Namen; er lautet: „DRK-Landesverstärkung Hessen“

Das abgelaufene Jahr hat wieder deutlich gezeigt, wie wichtig die Liegenschaft der Hilfszugabteilung 5 - Hessen bzw. jetzt die DRK-Landesverstärkung Hessen hier in Fritzlar als Standbein für die Ausbildung im DRK-Landesverband ist.

Bedingt durch die Auflösung des alten Hilfszuges konnten noch zahlreiche Ausrüstungsgegenstände vom Bundesverband im Rahmen der Bundesvorhaltung übernehmen, die unser neues Konzept hervorragend ergänzen, wie z. B. ein großer Einsatzleitcontainer, den wir bereits beim Weltjugendtag in Jülich genutzt haben, einen weiteren Fernsprechbauwagen, einen großen Kühlcontainer sowie 3 weitere Edelstahl Tanks 3.800 l sowie einen 7.000 l Tank für den Trinkwassertransport. Anfang Januar konnten wir noch eine neue TWA-Anlage im Rahmen der Bundesvorhaltung für unser TWA – Konzept übernehmen.

Aus dem ehemaligen Hilfszug hat der Landesverband in sein Eigentum mehrere Fahrzeuge übernommen wie z. B. den großen LKW MB 1735 mit Anhänger, einen KTW 2, alle Feldkochherde, um nur einige zu nennen.

Aus einer Spende des Hessischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie aus Eigenmitteln haben wir einen neuen 18 t – LKW in der Beschaffung, der wahrscheinlich bis Ende Februar 2009 ausgeliefert wird.

Positiv ist auch zu sehen, dass aufgrund der Elternzeit von Rainer Butte, (er ist im September wieder Vater geworden) die Stelle durch Thomas Keller nachbesetzt wurde, so dass weiterhin zwei hauptamtliche Mitarbeiter hier vor Ort sind.

2009

Nach der Auflösung des DRK – Hilfszuges hat das Präsidium des Landesverbandes Hessen am 28. April 2009 das Grundkonzept der DRK – Landesverstärkung beschlossen und somit den Fortbestand unseres überregionalen Einsatzinstrumentes gesichert. Am 19. Mai erfolgte ein Aufruf an die hessischen Kreisverbände zur verbindlichen Personalbesetzung der einzelnen Module. Die Rückmeldungen sind allerdings sehr zögerlich erfolgt, da es hier Unsicherheiten hinsichtlich der Doppelverplanung von Helfern gibt. Auch der Umbruch im Bereich Bund (MTF – Besetzung) sowie im KatS Land hat hierzu beigetragen. Derzeit haben wir ca. eine 1,5 - fache Besetzung. Deshalb werden wir im Frühjahr noch mal eine „Besetzungsoffensive“ starten, um eine 2 – 3-fach Besetzung zu erreichen.

Als Gäste konnten wir hier in Fritzlar begrüßen:

- eine Delegation des Griechischen Roten Kreuzes,
- die KatS – Sachbearbeiter von den Unteren KatS – Behörden aus dem Bereich RP Kassel

Erstmals haben wir in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW – Führerscheins („CE“) mit 8 Ausbildungsplätzen durchgeführt, die alle Teilnehmer erfolgreich abschließen konnten.

Das abgelaufene Jahr hat sehr deutlich gezeigt, wie wichtig die Liegenschaft der DRK-Landesverstärkung Hessen hier in Fritzlar als Standbein für die Ausbildung im DRK - Landesverband ist. Bereits jetzt haben wir für das Jahr 2010 **34 (!)** Wochenendveranstaltung hier geplant.

Derzeit sind wir dabei zu klären, wie die „Lehrgangsbetreuung“ (Verpflegung, Reinigung, Ein- und Ausschleusung) organisiert werden kann, damit das jetzige Stammpersonal hiervon entlastet werden kann, damit es seinen originären Aufgaben nachkommen kann, was im letzten Jahr durch die verschiedensten Umstände sehr schwierig war, da es viele parallele „Baustellen“ gab, wie z. B. der Aufbau von Hochregalen im Bereich der ehemaligen Einkleidung sowie die Erneuerung aller Hallentore, die uns durch eine Zuwendung des Landes Hessen ermöglicht wurde.

Das brachte dann mit sich, dass auch das Pflaster in den Halleneinfahrten vor den Toren angehoben werden musste. Im Mai haben wir erfahren, dass das Nachbargrundstück, welches direkt hier hinter uns anschließt (die ehemalige Zimmerei „Möller“), zum Verkauf steht. Um evtl. räumlich expandieren zu können und um keine unliebsamen Nachbarn zu bekommen (Hundepension etc.), hat der Landesverband das Grundstück Fritzlar Flur 5, 6/43 zum Preis von 135.000 € gekauft.

Wie das Grundstück zukünftig genutzt wird

- Maschinen- und Gerätehalle?
- weiteres Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude?

ist noch nicht entschieden. Dies hängt leider auch von den finanziellen Möglichkeiten des Landesverbandes ab.

Wie bereits beim letzten Neujahrsempfang angekündigt, war es uns möglich, einen neuen Mercedes - LKW mittels einer Spende des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen zu beschaffen.

2010

In 2010 haben wir verschiedene Transporte für das DRK – Generalsekretariat wie z. B.:

- Abholung eines Friedentisches aus Heiden (Schweiz),
- einen Bautrocknertransport nach Polen sowie einen
- Möbeltransport nach Polen

durchgeführt.

Weiter haben Helfer der Standortorganisation bei der Präsentation der TWA – Anlage bei der „Segmüller – Spendenaktion“ Mitte September in Weiterstadt unterstützt, bei der für die DRK - Auslandshilfe in Pakistan eine TWA – Anlage sowie ein Transportfahrzeug aus dem Erlös an das DRK gespendet wurden.

Dass das Trinkwasserkonzept „5.000“ der DRK – Landesverstärkung flexibel einsetzbar ist, haben wir Anfang Oktober letzten Jahres im Klinikum Bad Homburg unter Beweis gestellt, wo wir für ein Unterkunftsgebäude mit 400 Betten die Brauchwasserversorgung für 24 Stunden sichergestellt haben. Hier gilt mein besonderer Dank dem Fachbeauftragten für Technik + Sicherheit, Herrn Jürgen Christmann, sowie dem TWA-Beauftragten, Herrn Karlheinz Reinhardt, die für die Planung und Durchführung des Einsatzes verantwortlich waren.

Als Gäste konnten wir hier in Fritzlar eine Delegation des Griechischen Roten Kreuzes begrüßen, die beim Bezirksverband Frankfurt zu Gast waren.

Auch wurde in 2010 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW – Führerscheins („CE“) mit 7 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt.

Im letzten Jahr hat Herr Vizepräsident Södler über den Kauf des angrenzenden Grundstücks der ehemaligen Zimmerei Möller berichtet. Aufgrund der Unterbringungssituation in der Kfz-Halle hat sich der Landesverband dazu entschlossen als Abhilfe eine Maschinen- und Gerätehalle zu bauen.

Mit dem Bau wurde bereits im vergangenen Herbst begonnen. Die Finanzierung der Halle erfolgt ausschließlich aus Zuwendungen des Landes Hessen sowie aus ordentlichen Haushaltsmitteln des Landesverbandes, da aus finanziellen Gründen leider keine zusätzlichen Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden können. Ursprünglich war die Bauzeit deshalb auf 3 Jahre geplant. Durch Zusatzeinnahmen aufgrund des „glücklichen Umstandes“ des Vulkanausbruchs auf Island und der damit verbundenen Ausleihe von Feldbetten an den

Frankfurter Flughafen ist dieser Zeitplan auch sichergestellt bzw. kann er vielleicht sogar auf 2 Jahre verkürzt werden.

2011

In 2011 haben wir verschiedene kleinere Transporte durchgeführt sowie den Landesverband Thüringen und das DRK-Generalsekretariat bei der Durchführung des Bundeswettbewerbes der Bereitschaften im letzten September in Ohrdruf personell und materiell unterstützt.

In 2011 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW – Führerscheins („CE“) mit 6 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt.

Zum Sachstand Anbau Fahrzeug- und Gerätehalle:

Die neue Halle ist im Wesentlichen fertiggestellt. Jetzt fehlt noch der Durchbruch von der Lagerhalle in die Gerätehalle sowie das Pflastern des Vorplatzes, welches in diesem Jahr in Angriff genommen werden soll.

Da das Dach der neuen Halle an das Dach der Lagerhalle angeschlossen werden muss, hat sich der Landesverband entschlossen, das alte Lagerhallendach sowie das Dach des Ausbildungsgebäudes komplett zu sanieren, da es noch aus alten asbesthaltigen Eternitplatten besteht.

Diese Maßnahme kostet ca. 150.000 €, ist bereits schon in Auftrag gegeben und soll noch im ersten Quartal dieses Jahrs erfolgen. Weiter ist geplant, eine Photovoltaik-Anlage auf allen Dächern der Liegenschaft möglichst noch dieses Jahr zu installieren.

2012

In 2012 haben wir verschiedene kleinere Transporte durchgeführt sowie das DRK-Generalsekretariat bei der Durchführung des JRK-Supercamp (22.05. – 29.05.2012) in Xanten mit 11 Helfern personell und materiell unterstützt.

Ende November war die Abteilungsführung der Einsatzabteilung Westfalen-Lippe zum Erfahrungsaustausch zu Gast.

Auch wurde in 2012 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW – Führerscheins („CE“) mit 8 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt, die ich bei dieser Gelegenheit herzlich begrüße.

Zum Sachstand Anbau Fahrzeug- und Gerätehalle / neues Grundstück:

- Die Dachsanierung und die Installation einer PV-Anlage sind erfolgt.
- Das Pflastern des Vorplatzes der neuen Halle wurde abgeschlossen und
- die Umzäunung ist komplett erneuert worden.

Im Herbst (Datum Kaufvertrag 13.11.2012 hat der Landesverband Hessen nach zähen Vertragsverhandlungen die Grundstücke Flur 5, Flurstück 6/2 und 6/45 (ehemals Erbpachtbaurecht für 49.184,72 €) von der Stadt sowie das auf dem Flurstück 6/2 bestehende Haus (50.000 €) von dem Ehepaar Ecklmeier gekauft.

Investitionskosten Grundstücke und Liegenschaft Landesverstärkung Hessen in Fritzlar:

Kauf Haus und Grundstück Möller	135.000,00 €
Neubau Halle	158.000,00 €
Dachsanierung Lagerhalle	153.000,00 €
PV-Anlage	395.000,00 €
Kauf Haus Ecklmeier und Grundstücke Stadt	100.000,00 €
Außenanlage (Pflaster/Zaun)	75.000,00 €
Gesamt:	1.016.000,00 €

Somit hat der DRK-Landesverband Hessen im Zeitraum der Jahre 2009 – 2012 ca. 1.016.000 € in die Liegenschaft in Fritzlar investiert!

Mike Adler fängt als Lagerarbeiter am 01.10.2012 an (zunächst für ein Jahr an)

2013

Das Jahr 2013 war geprägt durch den Hochwassereinsatz der Landesverstärkung vom 10. - 29. Juni 2013 in Havelberg (Landkreis Stendal), bei dem wir über fast drei Wochen mit insgesamt ca. 400 Einsatzkräften vor Ort im Einsatz waren und die Leistungsfähigkeit unserer Landesverstärkung bewiesen haben.



Wir haben vom DRK-Bundesverband den Auftrag „Havelberg“ erhalten, da der Landesverband - Hessen einer von wenigen Landesverbänden ist, der DRK-intern noch solche Einsätze - auch aufgrund der eigenen Fahrzeug- und Materialvorhaltung in der Landesverstärkung Hessen in Fritzlar - leisten kann.

Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass auch das Land Hessen uns durch die Einsatzgenehmigung von 5 Gerätewagen Betreuung mit Feldkochherd und 2 Betreuungskombis beim Einsatz in Havelberg materiell unterstützt hat.

Dank der Unterstützung aus fast allen hessischen Kreisverbänden waren wir in der Lage, knapp 3 Wochen mit insgesamt fast 400 Helfern dort für bis zu 3.000 Betroffene die Verpflegung rund-um-die Uhr sicherzustellen. Dieser Einsatz hat eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit unserer DRK-Landesverstärkung Hessen unter Beweis gestellt.

Auch bei dem Ländereinsatz der hessischen KatS-Einheiten in Sachsen haben unsere Helfer aus den Betreuungszügen hervorragende Arbeit geleistet.

Durch diese Betreuungseinsätze im Rahmen der Hochwasserlage in Sachsen und Sachsen-Anhalt ist die Position des DRK in Hessen gestärkt worden und es ist z. B. vom Land vorgesehen, bei zukünftigen Einsatzlagen dieser Art Fachberater Betreuung aus dem DRK in das Vorkommando des Landes bei zukünftigen Ländereinsätzen zu berufen.

Anfang Juni haben wir verschiedene Transporte für den DRK-Bundesverband durchgeführt und an andere Bundesländer bzw. Landkreise Unterkunftsmaterial ausgeliehen. Dabei kam es zu Materialverlusten in Höhe von ca. 85.000 €. Bis auf noch 495 fehlende Feldbetten sind alle Verluste mittlerweile wieder ersetzt worden.

Für das Land Hessen haben wir im Rahmen der Logistikunterstützung 2 kurzfristige Transporte (60.000 Hygienehandschuhe nach Dresden sowie 200.000 Sandsäcke nach Sachsen) durchgeführt. Auch hier haben wir gegenüber dem HMdIS eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit unserer Landesverstärkung unter Beweis gestellt.

Dass wir überhaupt diesen Hochwassereinsatz annehmen konnten kam daher, dass die jährliche VdK-Großveranstaltung auf dem Hessentag aus Platzkapazitätsgründen abgesagt werden musste.

Am Abend des 07.09. gab es dann eine „Dankeschön-Veranstaltung“ für diesen Einsatz, an der ca. 200 Helfer teilgenommen haben. Tagsüber wurde ein Info-Tag der Landesverstärkung für die Kreisverbände durchgeführt, damit diese sich über die Liegenschaft sowie das vorhandene Material einen Überblick verschaffen konnten. Auch wurde erstmals an diesem Tag ein „Betreuungsdienst-Forum“ durchgeführt, bei dem sich Interessierte über die aktuellen Projekte (Betreuer vor Ort, neue Helfergrundausbildung Betreuungsdienst) informieren

konnten. Hierbei konnten wir auch Vertreter von verschiedenen unteren KatS-Behörden, der Landesfeuerwehrschule und dem HMdIS begrüßen.

Auch wurde in 2013 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW – Führerscheins („CE“) mit 7 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt, die ich bei dieser Gelegenheit herzlich begrüße. Von allen bisher durchgeführten 5 Lehrgängen, war dies der Beste! Kein einziger Teilnehmer ist in der Praxis durchgefallen und in der Theorie gab es bei sieben Teilnehmern mit jeweils 3 schriftlichen Prüfungen nur insgesamt 3 Fehlerpunkte!

2014

Wir waren vom 11. - 15.06.2014 mit 7 Helfern bei einem Hilfsgütertransport für das DRK-GS in der Ukraine im Einsatz.

Wir haben

- im Zeitraum Ende Juni bis Anfang August sieben Bautrocknertransporte für das Generalsekretariat durchgeführt.
- etliche Fortbildungsveranstaltungen gemacht. Unter anderen vom 06. - 10.08 ein Lehrgang zum Thema Wasseraufbereitung in Fritzlar für das Generalsekretariat.
- bei unserem jährlichen Einsatz während des Hessentages (14.06.2014) wieder gezeigt, dass unsere Logistik funktioniert: 5.000 Portionen Erbseneintopf wurden zubereitet und verteilt.
- die Hessische Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Gießen durch die Bereitstellung von Material unterstützt:
 - 1.000 Feldbetten
 - 500 Woldecken
 - 600 Schlafsäcken
 - 750 Kopfkissen
 - und einer Zeltstadt mit 48 Zelten!

Das vorgenannte Material ist in Gießen seit dem 12.09.2014 im Einsatz. Die regulären Leihgebühren belaufen sich zurzeit (01.11.2014 = 50 Tage = 202.750 €) auf über 200.000 €. Der Einsatz soll voraussichtlich noch bis zum 15.11.2014 dauern => Problematik "Zelte trocknen".

Wir haben eine BetrDst-Übung im Großraum Fritzlar durchgeführt, parallel zu dem Info-Tag der DRK-Landesverstärkung Hessen. Das war gleichzeitig die Feier zu 60 Jahren Landesverstärkung Hessen (ehemals HZA 5). Ziel der Übung war es, den aktuellen Ausbildungsstand zu überprüfen. Die Übung war ein großer Erfolg: Insgesamt haben 17 Versorgungsgruppen aus hessischen Betreuungszügen teilgenommen. Die Aufgabenstellung in den 3 praktischen Teilen und im Theorie-Teil ist von allen gut zu bewältigen worden.

DRK-Landesverband / Landesverstärkung Hessen:

Der Stromerzeuger 55 KVA zur Sicherstellung der Notstromversorgung der Landesgeschäftsstelle ist mittlerweile beschafft und wird z. Zt. gem. Erscheinungsbild beschriftet. Die Notstromeinspeisung für die LV-Geschäftsstelle werde zurzeit installiert.

Zu den beschlossenen Beschaffungen / Ersatzbeschaffungen teilt er mit das:

- 16 Transportrollwagen für Thermoporttransport bestellt wurden,
- MB Sprinter sowie der VW-Bus als Ersatzbeschaffung werden in Kürze zugelassen.

Von den Firmen Fraport AG und Merck KGaA habe die DRK-Landesverstärkung ein Holzhaus/ Grillhütte im Wert von ca. 25.000 € als Spende erhalten. Vermittelt wurde die Spende durch unseren Instruktor T + S (Fachgebiet Trinkwasseraufbereitung), Herrn Karlheinz Reinhardt, KV Hanau, der Mitarbeiter der Fraport AG ist.

2015

Beim Neujahrskaffee am 10. Januar 2015 war die Welt noch relativ in Ordnung und wir ahnten noch nicht, was im Jahr 2015 alles auf uns zukommen sollte.

Neben dem Tagesgeschäft und den zahlreichen geplanten Veranstaltungen wie z. B.

- Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Sicherheit dem Zeltverleih für das Ostercamp der Buddhisten in Kassel und das Sommercamp in Immenstadt
- dem Hessentag in Hofgeismar
- Materialunterstützung für das Kreisjugendfeuerwehrlager des Schwalm-Eder-Kreises
- Materialunterstützung für den Tag der Bundeswehr in Fritzlar

haben wir Ende Mai für fast 2 Wochen das Bayerische Rote Kreuz mit einem Küchencontainer sowie 3 LKWs für den Wassertransport beim G 7 Gipfel unterstütz.

Ab Anfang Juli fing es dann langsam mit Maßnahmen zur Flüchtlingsunterbringung an und steigerte sich dann bis zu der Lage, wie sie uns heute allen bekannt ist. Wir haben verschiedene Landesverbände wie z. B. Nordrhein, Westfalen-Lippe, Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit der Ausleihe von Material unterstützt. Seit Mitte Juli haben wir vorhandenes Material der Landesverstärkung an das Land zur Einrichtung von Notunterkünften ausgeliehen. Die ersten Notunterkünfte waren Limburg-Staffel, Marburg-Cappel, Kassel-Calden, Bensheim und Darmstadt.

Danach sind noch zahlreiche weitere Notunterkünfte aufgebaut und eingerichtet worden. An fast allen bislang errichteten Notunterkünften waren wir als Landesverstärkung Hessen beteiligt, sei es als Materiallieferant oder nur als Transporteur.

Hessen hat im abgelaufenen Jahr 2015 79.788 Flüchtlinge aufgenommen. Hiervon sind zurzeit noch ca. 24.000 Flüchtlinge in 55 Übergangseinrichtungen (37 x HEAE und 18 x Notunterkünfte) untergebracht.

Seit September sind wir zentraler Logistik-Umschlagplatz für das Land Hessen, d. h., dass alles, was an Unterkunftsmaterial zum Aufbau sowie zum Betrieb von Notunterkünften benötigt wird, über die DRK-Landesverstärkung ausgeliefert wird. Hierfür haben wir zusätzliche Lagerfläche mit über insgesamt 2.800 qm angemietet, um das Unterkunftsmaterial unterbringen und dann bei Bedarf kurzfristig an seinen Bestimmungsort in Hessen anliefern zu können.



Zurzeit haben wir hier in Fritzlar für das Land Hessen eingelagert:

- 3.000 IKEA Etagenbetten
- 11.000 Matratzen für Etagenbetten
- 200 Kinderreisebetten
- 38.000 Feldbetten
- jeweils 25.000 Woldecken, Einmaldecken und Einwegkissen
- 20.000 Hygienesets und Handtücher
- 220 Zelte „Family tent“
- 50 Zeltheizgeräte
- 50 Unterkunftszelte SG 40
- 92 Kuppelzelte 50 qm

Wir haben das DRK-Generalsekretariat im September beim Aufbau und der Einrichtung der „Warteräume“ Feldkirchen und Erding mit Transportfahrten und der Ausleihe von 2 Küchencontainern, einem Feldkochherd, 50 Zelten sowie Getränke- und Speisetransportbehältern unterstützt.

Bedingt durch den damaligen Mangel an Zelten hat der Bundesverband eine Kooperation mit der DLRG geschlossen und wir haben bundesweit über 700 DLRG-Zelte eingesammelt, die wir momentan auf ihre Einsatztauglichkeit und Vollständigkeit überprüfen. Hierfür haben wir befristet für 3 Monate 3 weitere Mitarbeiter eingestellt.



Aus einer **Zuwendung Land Hessen** haben wir für die Landesverstärkung Hessen neu beschafft:

- 6 Transportrollwagen
- 5 Trinkwasserpumpen
- 180 Speisetransportbehälter
- Das Erdgeschoss des Ausbildungsgebäudes hat ebenfalls einen neuen Anstrich erhalten.

Die Landesverstärkung Hessen hat in Zusammenarbeit mit der Standortorganisation und den Kreisverbänden ihre Einsatzbereitschaft im Rahmen der Unterstützung der Flüchtlingsunterbringung eindrucksvoll bewiesen. Auch die Koordination und verwaltungstechnische Abwicklung sowie die Dokumentation der Materiallieferungen und Transportaufgaben waren für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter eine neue Herausforderung, die es aufgrund der langfristigen Dauer des Einsatzes so noch nicht in der Vergangenheit

Alle haben gemeinsam dazu beigetragen, dass wir als Landesverband und als Landesverstärkung Hessen im Jahr 2015 unsere Leistungsfähigkeit gegenüber dem Land Hessen, allen Landkreisen und kreisfreien Städten, anderen DRK-Landesverbänden und auch dem DRK-Bundesverband einmal mehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben. Auch ist noch nicht abzusehen, wie lange dieser Einsatz noch geht.

Gab es in der Vergangenheit die eine oder andere Diskussion, ob eine solche Vorhaltung wie die der DRK-Landesverstärkung Hessen noch notwendig ist, so dürfte spätestens seit Herbst allen Zweiflern bewusst sein, dass eine solche Einrichtung weiterhin sinnvoll und notwendig ist.

2016

Der letzte Neujahrskaffee fand am 16. Januar 2016 statt und stand im Wesentlichen noch im Zeichen der Hilfeleistungen für die Flüchtlingsunterbringung im Auftrag des Landes Hessen und des DRK-Bundesverbandes.

Seit Juni 2015 hat die Landesverstärkung über 1.000 Helfereinsatztage geleistet und über 130.000 km mit den LKWs der Landesverstärkung gefahren für das Land Hessen sowie den DRK-Bundesverband um Unterkunftsmaterial, wie Zelte und Feldbetten, zum Aufbau und Betrieb von Flüchtlingsunterkünften meistens „just-in-time“ sicherzustellen!!

Für das Land Hessen war die Landesverstärkung bei allen aufzubauenden Notunterkünften in irgendeiner Art und Weise beteiligt – sei es die Anlieferung von Zelten, Feldbetten, IKEA-Doppelstockbetten mit Matratzen sowie den Transport von Dusch- und Toilettencontainern gewesen.

Seit September 2015 sind bzw. waren wir zentraler Logistik-Umschlagplatz und haben für das Land Hessen zur Zwischenlagerung des Unterkunftsmaterials noch zusätzliche 3.967 qm Lagerflächen an 4 Standorten in Fritzlar und Umgebung angemietet. Diese Lager sind noch voll, so dass das Land bzw. die HEAE in der Lage ist, kurzfristig Unterkunftsmaterial für 30.000 – 50.000 Betroffene zur Verfügung zu stellen.

Das Regierungspräsidium Gießen hat uns Mitte Dezember 2016 mitgeteilt, dass vorgesehen ist, das gesamte Landesmaterial bis Ende Januar in andere landeseigene Liegenschaften umzulagern. Bleibt abzuwarten, wie realistisch dieses Ansinnen aufgrund der großen Menge des eingelagerten Materials ist.

Für das DRK-Generalsekretariat haben wir Zelte transportiert und zur Verfügung gestellt, 2 Küchencontainer, einen Feldkochherd und Getränkeausschankbehälter ausgeliehen sowie mit Transportraum beim Aufbau und Einrichten der Warteräume in Erding und Feldkirchen.

Seit Frühjahr letzten Jahres ist der Zustrom der Flüchtlinge wieder auf ein normales Maß zurückgegangen und wir haben seitdem die Zeit nutzen können – auch mit Ihrer Hilfe, die erforderlichen Reparaturen und Ersatzbeschaffungen durchzuführen, sodass wir bis auf Kleinigkeiten wieder voll einsatzbereit sind.

Durch die Nutzungs-/und Ausleihgebühren waren wir in der Lage, unsere bewährte, aber zum Teil auch schon alte, Ausstattung zu erneuern

So haben wir:

- den Einsatzleit- sowie den Kühlcontainer reparieren und neu lackieren lassen
- einen 3-Achs-Anhänger komplett inkl. neuer Schiebepane überholen lassen
- den Zeltbestand komplett erneuert und anstelle der SG 50 und Gelenkbinderzelte 4 Zelthallen à 72 qm beschafft
- die Feldbetten- und Woldeckenausstattung erneuert und aufgestockt
- zusätzliche Elektro- und Dieselzeltheizungen beschafft
- das Elektromaterial fast komplett erneuert und die Vorhaltung aufgestockt
- einen neuen LKW sowie eine Wechselbrücken-/Container-anhänger mit 2 neuen Wechselbrücken beschafft.

Aus einem Landeszuschuss konnten wir einen neuen Feldkochherd für Ausbildungs- und Einsatzzwecke im Wert von 56.000 € beschaffen.

Das sind neben vielen kleinen anderen Sachen, die wichtigsten Maßnahmen, die wir umgesetzt haben.

So schön das alles ist, bringt es uns aber erneut an die Grenzen unserer Unterbringungs-kapazitäten, was Fahrzeuge und Material betrifft. Deshalb werden wir prüfen, ob und wie wir ggf. die Stellflächen für Fahrzeuge und Material in irgendeiner Art und Weise erweitern können.

Nebenbei wurde das „normale“ Tagesgeschäft, wenn man dieses so überhaupt bezeichnen kann, abgearbeitet und zahlreiche geplante Veranstaltungen wie z. B.

- Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Sicherheit (hier erstmals Einweisung in den Sonderanhängerstrom des Landes), Betreuungsdienst und der Wasserschutz,
- dem Zeltverleih inkl. Aufbau für das Ostercamp der Buddhisten in Kassel
- dem Hessentag in Herborn

durchgeführt.

2017

Im Jahr 2017 wurde das „normale“ Tagesgeschäft abgearbeitet und zahlreiche geplante Veranstaltungen wie z. B.

- Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Sicherheit (hier erstmals Einweisung in den Sonderanhängerstrom des Landes), Betreuungsdienst und der Wasserwacht,
- dem Zeltverleih inkl. Aufbau für das Ostercamp der Buddhisten in Kassel
- dem Hessentag in Rüsselsheim

durchgeführt. Zur Belegung Fritzlar muss man feststellen, dass, bis auf die Ferienzeiträume, die Räumlichkeiten an den Wochenenden belegt bzw. ausgebucht sind.

Es gab in 2017 auch wieder besondere Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. bei der Unterstützung unseres Bundesverbandes bei:

- der Durchführung des JRK-Supercamps über Pfingsten 2017 mit dem Aufbau von 186 Zelten und 1.500 Feldbetten auf der Insel Rügen – hier waren wir mit bis zu 37 Einsatzkräften fast über 2 Wochen im Einsatz
- der Durchführung des Betreuungsdienstsymposiums in Berlin vom 17. – 21.07.2017 (Ausstellung der TWA-Anlage inkl. Trinkwassertransport und – verteilung mit 5 Helfern)
- dem Auf- und Abbau von Zelten bei einer Übung des THW an der THW-Bundesschule in Neuhausen Mitte Oktober

Gleich zweimal haben wir Kommunen bei der Sicherstellung ihrer Wasserversorgung durch den Transport von Trinkwasser unterstützt:

- am 09.03. das Wasserwerk Hanau und
- am 30. und 31.10. in Mengersberg (Landkreis Marburg-Biedenkopf)

Auch haben wir in 2017 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW – Führerscheins („CE“) mit 8 Teilnehmern – diesmal in „Amtshilfe“ für den Bundesverband - erfolgreich durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Fahrlehrer der Fahrschule Güde begrüßen und mich herzlich für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken.

Von unserem Bundesverband haben wir Anfang des letzten Jahres für Hessen 40 winterfeste Zelte (inkl. Fußboden und Heizung) im Rahmen der Bundesvorhaltung erhalten. Auch wurde für 2017 die Übergabe einer **Mobilen Medizinischen Versorgungseinheit** (MMVe) (ein ca. 13,60 langer Sattelaufleger, der zur „rollenden Arztpraxis“ ausgebaut ist (leider ohne Zugmaschine) und ein schnell desinfizierbarer geländegängiger KTW+ angekündigt, beides ist allerdings noch nicht erfolgt.

Unser bisheriges TWA-Fahrzeug (VW-Bus) ist mittlerweile über 26 Jahre alt und wird jetzt durch einen neuen multifunktionellen Allrad-LKW ersetzt, den wir aus Eigenmitteln beschafft haben – Kosten hierfür ca. 150.000 €! Dieser LKW wird ausgelagert an den Standort Hanau – gehört aber fest zur Landesverstärkung.

Karlheinz Reinhardt, unser Fachmann für die Trinkwasseraufbereitung vom KV Hanau hat für den neuen LKW ein mobiles LKW-Navigationsgerät im Wert von 419,00 € gespendet!

Die Gemeinschaften Bereitschaften, Bergwacht und Wasserwacht hatten im vergangenen Frühjahr beim Präsidium die Beschaffung eines ausgesonderten Einsatzleitwagen 2 (ELW 2) beantragt. Dem Antrag hat das Geschäftsführende Präsidium stattgegeben und so konnte ein solches Fahrzeug ersteigert werden. Bis es einsatzbereit ist, haben wir auch hier weitere ca. 40.000 € in die ehrenamtliche Arbeit investiert. Der ELW 2 wird ebenfalls an einen anderen, noch zu bestimmenden, Standort ausgelagert, welcher die umfangreiche Kommunikationstechnik betreuen und warten soll. Der ELW 2 steht ab dann allen drei Gemeinschaften für Einsätze zur Verfügung.

Vom THW haben wir eine ausgesonderte Kärcher-Modul-Küche geschenkt bekommen, die überholt und wieder einsatzbereit gemacht wird.

Das sind neben vielen kleinen anderen Sachen, die wichtigsten Maßnahmen, die wir umgesetzt haben.

So schön das alles ist, bringt es uns aber erneut an die Grenzen unserer Unterbringungs-kapazitäten, was Fahrzeuge und Material betrifft. Deshalb prüft der Landesverband weiter, ob und wie wir eine weitere Halle bauen können, um die Fahrzeuge und das zusätzliche Material ordentlich unterzubringen.

2018

Das Jahr 2018 begann mit dem Neujahrskaffee am 13. Januar 2018.

Auch Jahr 2018 wurde das „normale“ Tagesgeschäft abgearbeitet und zahlreiche geplante Veranstaltungen wie z. B.

- Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Sicherheit, des Betreuungsdienstes und der Wasserwacht,
- dem Zeltverleih inkl. Aufbau für das Ostercamp der Buddhisten in Kassel
- dem Hessentag in Korbach

durchgeführt. Die Räumlichkeiten hier in Fritzlar sind daher weiterhin, bis auf die Ferienzeiträume, an den Wochenenden belegt bzw. ausgebucht.

Es gab in 2018 auch wieder besondere Herausforderungen zu bewältigen, wie z. B. bei der Unterstützung unseres Bundesverbandes bei:

- der Durchführung von 2 Tagungen FUELZ Mob im Januar, welche hier in Fritzlar durchgeführt wurden
- einem Bautrocknertransport im Mai von Berlin nach Grebenhain im Vogelsberg, um der dort von einer Überschwemmung betroffenen Bevölkerung zu helfen.
- einem weiteren Bautrocknertransport Mitte Juni nach Bitburg
- dem Auf- und Abbau von Zelten bei einer Übung des THW an der THW-Bundesschule in Neuhausen Mitte Oktober

Für das Land Hessen haben wir im Mai an 3 Samstagen im Auftrag der Hessischen Staatskanzlei in Lich, Kassel und Darmstadt die Ehrenamtstage der Hessischen Staatskanzlei „bekocht“.

Für das Hessische Innenministerium haben wir seit letztem Sommer zahlreiche Transporte zur Auslieferung von „Jugendfeuerwehr-Paketen“ (100 Feldbetten, 1 Großzelt und 7 Kleinzelten) und „Basispaketen Betreuung“ (2.000 Feldbetten sowie 2.000 Woldecken) an die Landkreise und kreisfreien Städte durchgeführt. Ebenso haben wir für das RP Gießen mehrere Materialtransporte zur Umlagerung von Unterkunftsausstattung durchgeführt.

Dazu gehörte auch das Kommissionieren und Zusammenstellen der Transporte. Insgesamt sind wir hierfür mit unseren Fahrzeugen ca. 30.000 km gefahren.

Auch haben wir in 2018 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW-Führerscheins („CE“) mit 7 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Fahrlehrer der Fahrschule Güde begrüßen und mich herzlich für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit bedanken.

Von unserem Bundesverband haben wir Mitte Oktober die lange angekündigte **Mobile Medizinische Versorgungseinheit (MMVe)** (ein ca. 13,60 langer Sattelaufleger, der zur „rollenden Arztpraxis“ ausgebaut ist und einen schnell desinfizierbaren geländegängiger KTW) abgeholt



Damit wir diesen Sattelaufleger auch bewegen können, haben wir im Sommer des letzten Jahres eine gebrauchte Sattelzugmaschine aus eigenen Haushaltsmitteln beschafft.

Durch eine Zuwendung sowie eine Sonderzuwendung des Landes Hessen war es uns möglich, unseren Fuhrpark und unsere Ausstattung weiter zu modernisieren.

Mit diesen Zuwendungen war es uns möglich folgende Maßnahmen umzusetzen:

- 1 Quad mit Transportanhänger
- 8 Transportrollwagen
- 30 Kabelbrücken
- 1 Straßenüberführung für Schläuche/Kabel
- 1 Stromerzeuger 9 KVA für den ELW 2
- Weiteren Zeltboden

Ersatzbeschaffungen:

- 1 neuen Mannschaftstransportwagen
- 4 Motorräder
- Erneuerung der Heizungsanlage in Lagerhalle
- Kühlschränke für die Küche



Da wir für die MMVe eine Sattelzugmaschine beschafft haben, war es nur logisch, dass, wenn es finanziell darstellbar ist, wir auch einen Sattelaufleger beschaffen werden und dies konnten wir ebenfalls mit der Sonderzuwendung des Landes realisieren. Dieser muss allerdings noch im Werk abgeholt werden.

Daher auch herzlichen Dank an das Land Hessen für die beiden Zuwendungen ohne die es uns schwergefallen wäre, die vorgenannten Maßnahmen mit eigenen Mitteln umzusetzen.

Somit haben wir jetzt mit der neuen Ausstattung des Bundesverbandes sowie unseren Beschaffungen neue Ausrüstungsgegenstände im Wert über 760.000 € im vergangenen Jahr hinzubekommen.

So sehr wir uns über unsere neue Ausstattung freuen - das übersteigt aber unserer Unterbringungskapazitäten, was Fahrzeuge und Material betrifft. Deshalb prüfen wir weiter, ob, wo und wie wir eine weitere Halle bauen können, um die Fahrzeuge und das zusätzliche Material ordentlich unterzubringen.

Eine Entscheidung hierüber muss wohl überlegt und finanziell darstellbar sein. Deshalb werden wir übergangsweise die derzeit angemietete Halle „Nord“ im Industriegebiet in Fritzlar weiterhin mieten.



v. l. n. r.: Vizepräsident Jürgen Christmann, Günter Esser, DRK-GS, Präsident Norbert Södler

Montag, 14. Januar 2019

Sie besichtigten den Behandlungsraum: Jürgen Christmann, Vizepräsident vom DRK-Landesverband Hessen, Günter Esser vom DRK-Generalsekretariat in Berlin und der Präsident des DRK-Landesverbandes, Norbert Södler. FOTO: ZERHAU

Mobile medizinische Hilfe

DRK-Landesverstärkung erhält neue Versorgungseinheit

Von Peter Zerhau

Fritzlar – Die Landesverstärkung des Deutschen Roten Kreuzes, die in Fritzlar angesiedelt ist, verfügt jetzt über eine Mobile Medizinische Versorgungseinheit (MMV), dazu gehört auch ein schnell desinfizierbarer, geländegängiger Krankentransportwagen.

Die neue Ausrüstung wurde vom DRK-Bundesverband zur Verfügung gestellt und beim Neujahrsempfang des DRK am Samstag übergeben.

Die Versorgungseinheit sei ein Sattelauflieger (Anhängler), in dem eine komplette Notarztpraxis untergebracht sei und die bei Ausfall von Infrastruktur kurzfristig innerhalb Deutschlands zur Verfügung gestellt werden könne, erläuterte der Präsident des DRK-Landesverbandes Hessen, Norbert Södler. Der Landesverband habe dafür aus Eigenmitteln im Sommer 2018 eine Sattelzugmaschine beschafft. Die Kosten für die mobile Arztpraxis sowie den Krankenwagen belaufen sich auf 500 000 Euro.

Im Jahr 2018 habe man die Ausstattung der Landesverstärkung weiter modernisieren können, so Södler. Altre Fahrzeuge habe man ersetzt und die Heizungsanlage der Lagerhalle modernisiert. Mit dem neuen Sattelauflieger können neben normalen Patienten auch Trinkwassercontainer transportiert werden.

Die neue Ausstattung bringe allerdings das Problem mit sich, dass die Räume zur Unterbringung der Fahrzeuge und des Materials im Gewerberg in Fritzlar an ihre Grenzen gestoßen seien. Der DRK-Landesverband bemühe sich, Abhilfe zu schaffen. Derzeit werde geprüft, ob ein Hallenneubau an einer anderen Stelle in Fritzlar möglich sei. Sollte dies finanziell nicht realisierbar sein, müssten längerfristig Hallenkapazitäten in Fritzlar angemietet werden.

HINTERGRUND

Eine komplett eingerichtete Praxis

Die Mobile Medizinische Versorgungseinheit ist eine komplett ausgestattete Arztpraxis mit Sonographiegerät, EKG, Labor und Sterilisationseinrichtung. Dazu gehören ein Sprechzimmer, ein Behandlungsraum, eine Rezeption mit Wartebereich, eine Treppe für Menschen mit Rollstuhl oder Behinderung sowie die Möglichkeit zur Anbringung einer Schiene und einer Alarmanlage. Die Energie liefert ein schallgedämmter 24 KVA-Generator mit 160 Liter Dieseltank.

2019

Im Jahr 2019 wurde das „normale“ Tagesgeschäft abgearbeitet und zahlreiche geplante Veranstaltungen durchgeführt, wie z. B.:

- Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Sicherheit, des Betreuungsdienstes und der Wasserwacht,
- dem Zeltverleih inkl. Aufbau für das Ostercamp der Buddhisten in Kassel
- dem Hessentag in Hersfeld auf dem Platz der Hilfsorganisationen
- Transport und Rückführung von 5.000 Disc-O-Betten aus Wetzlar nach Frankenberg für die Europeade (großes Trachtenfestival) Anfang und Ende Juli
- die Tagung der Kreisverbandsärzte - diese hatten wir erstmals am 14.09. zu Besuch inkl. Besichtigung der MMVe
- Teile der Landesverstärkung haben den Bundeswettbewerb am 21.09.2019 in Darmstadt unterstützt und mit Hilfe anderer Kreisverbände gepflegt
- Einsatz bzw. Ausstellung der Mobilen Medizinischen Versorgungseinheit (MMVe) bei
 - Zwarte Cross Holland 17. – 20.07.2019 (3-tägige Moto-Cross-Veranstaltung in Holland)
 - Rettungsdienstsymposium Hohenroda 20. – 22.11.19

Die Räumlichkeiten hier in Fritzlar sind daher weiterhin, bis auf die Ferienzeiträume, an den Wochenenden belegt bzw. ausgebucht.

Für das RP Gießen haben wir im Frühjahr sowie im Spätherbst die Lager in Wabern und in Homberg/Efze geräumt und das dort noch vorhandene Material in ein anderes Lager des RP nach Hungen transportiert. Dazu gehörte auch das Kommissionieren und Zusammenstellen der Transporte. Insgesamt sind wir hier mit unseren LKWs ca. **13.000** km gefahren.

Auch haben wir in 2019 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen eine Ausbildung zum Erwerb des LKW-Führerscheins („CE“) mit 7 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt.

Durch eine Zuwendung des Landes Hessen war es uns möglich, unsere Ausstattung weiter zu modernisieren. Mit diesen Zuwendungen war es uns möglich folgende Maßnahmen umzusetzen:

- für den TWA-LKW:
 - 12 Transportrollwagen für die Verlastung der TWA-Anlage auf dem TWA-LKW
 - 1 Trinkwasserstandrohr
 - 1 Stromerzeuger 9 KVA für den TWA-LKW
 - 2 Pavillons als Wetterschutz und 4 kurze Festzeltgarnituren
- 1 Planengestell mit Plane für einen Feldkochherd Kärcher
- 2 Planengestelle mit Planen für 2 Unimogs

- 1 Planengestell mit Plane für einen Transportanhänger (Hier haben wir auch die Gemeinschaft Wasserwacht unterstützt die jeweils ein Planengestell für einen Unimog und einen Anhänger bekommen haben!)
- 1 neuer Hochdruckreiniger für die Waschhalle als Ersatz für ein über 25 Jahre altes Gerät
- 1 Vorführrückkühlaggregat als Ersatz für das defekte Kühlaggregat des Kühlcontainers

Ersatzbeschaffungen mit eigenen Haushaltsmitteln haben wir durchgeführt für:

- einen neueren gebrauchten Stapler als Ersatz für einen 30 Jahre alten Stapler
- einen neueren LKW zum Transport von Wechselbrücken und 20“-Containern als Ersatz für einen 27 Jahre alten „Jumbo“

Somit haben wir jetzt mit der neuen Ausstattung des Landes sowie unseren Beschaffungen neue Ausrüstungsgegenstände im Wert über 150.000 € im vergangenen Jahr hinzubekommen.

So sehr wir uns über unsere neue Ausstattung freuen - das übersteigt aber unserer Unterbringungskapazitäten, was Fahrzeuge und Material betrifft. Deshalb prüfen wir weiter, ob, wo und wie wir eine weitere Halle bauen können, um die Fahrzeuge und das zusätzliche Material ordentlich unterzubringen. Eine Entscheidung hierüber muss wohl überlegt und finanziell darstellbar sein.

Deshalb werden wir übergangsweise die derzeit angemietete Halle „Nord“ im Industriegebiet in Fritzlar weiterhin mieten.



Gruppenbild v. l. n. r.: Landes-K-Beauftragter Mario di Gennaro, Standortführer Frank Grunewald, Schatzmeister Dr. Holger Grothe, Landesarzt, Dr. Matthias Bollinger, Vizepräsident Jürgen Christmann, Landesgeschäftsführer Nils Möller, Kreisgeschäftsführer KV Schwalm-Eder, Manfred Lau, Bürgermeister Hartmut Spogat, Generalsarzt Dr. Bruno Most, Präsident Norbert Södler

2020

Die Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Landesverstärkung Hessen war im Jahr 2020 geprägt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie, wodurch aufgrund der Corona-AHA-Regelungen fast alle Ausbildungsveranstaltungen, die am Standort Fritzlar in Präsenz durchgeführt werden sollten, abgesagt werden mussten.

Unsere Mobile Medizinische Versorgungseinheit (MMVe) sowie der I-KTW (beides aus der Bundesvorhaltung) waren im Februar 20 Tage in Germersheim im „Corona-Einsatz“. Die MMVe diente dort als Arztpraxis/Untersuchungsraum, um Rückkehrer aus China/Wuhan in der 14-tägigen Quarantäne zu betreuen. Hierzu stellten wir 4 Einsatzkräfte als Betriebspersonal ab, die sich freiwillig dieser angeordneten Quarantäne unterstellten.

(v. l. n. r.: J. Wunsch, P. Steil, D. Langkabel, M. Menges

M. Menges, P. Steil, J. Wunsch, D. Langkabel)



Die MMVe haben wir danach für weitere Einsätze an zwei Kreisverbände und einen anderen Landesverband ausgeliehen.

Im Rahmen der Corona-Präventionsmaßnahmen haben wir aus dem Bestand der Landesverstärkung Unterkunftsmaterialien und Pflegebetten ausgeliehen, damit ein Krankenhaus kurzfristig seine Bettenkapazitäten erhöhen konnte oder ein Behelfskrankenhaus eingerichtet werden konnte. Im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums haben wir Transporte durchgeführt, um Pflegebetten, Beatmungsgeräte und Absaugpumpen von einer privaten Hilfsorganisation zusammenzuführen und für den Bedarfsfall zentral in Fritzlar vorzuhalten. Glücklicherweise wurden diese Reserve nicht benötigt und so konnte sie im Herbst 2020 wieder aufgelöst werden.

Aber auch dringend benötigte Schutzausstattung und Desinfektionsmittel wurden über den Landesverband an die Rotkreuzgliederungen in Hessen verteilt, wie z. B. 15.200 Litern Händedesinfektionsmittel, rund 1,5 Millionen Schutzmasken in diversen Schutzklassen und 14.000 Liter Oberflächendesinfektionsmittel.

Im Rahmen der Pandemiebekämpfung meldeten sich im Gesamtverband zahlreiche Unternehmen und boten Ihre Hilfe in Form von Spenden an, die auch als Dankeschön an unsere Einsatzkräfte in DRK-Gliederungen und Mitarbeitenden in den Einrichtungen gedacht waren.

So hat ein Technologieunternehmen bereits Ende März 2020 über den DRK-Bundesverband, als die ersten Pandemieereignisse auch in Deutschland auftraten, uns mit über 130 Smartphones sowie mehreren Tausend medizinischen Mund-Nasenschutzmasken unterstützt.

In den darauffolgenden Monaten intensivierten sich nicht nur die Rotkreuz-Aktivitäten im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie, sondern auch immer mehr Unternehmen meldeten sich bei örtlichen und überregionalen DRK-Gliederungen und boten ihre Hilfe in Form von Sachspenden an.



So erhielt der DRK-Landesverband beispielsweise nicht nur eine Viertel Millionen Kaugummi und 26.000 Dosen Hautcreme, sondern auch rund 12 Tonnen Schokolade und knapp 11.000 Flaschen Waschmittel bis hin zu palettenweisen Spenden von Mineralwasser, Hygieneartikeln und Babywindeln.

Für die logistische Organisation war die DRK-Landesverstaerkung Hessen in Fritzlar mit ihren ehrenamtlichen Einsatzkraeften zustaeendig. Für die Auslieferung der Schutzausruestung und Spenden an die DRK-Kreisverbaende in Hessen waren unsere Kraefffahrer ueber 30.000 Fahrtkilometer unterwegs. Auch wurden durch die Kommissionierung und Auslieferung hunderte von ehrenamtlichen Einsatzstunden geleistet.

Von der jährlichen KatS-Zuwendung des Landes war es uns möglich, den Sockel des Ausbildungsgebäudes sowie die Unterkunftszimmer zu renovieren, eine Wechselbrücke, eine fahrbare Treppe für die Küchencontainer, eine Markise für das Vorkommandofahrzeug, einen Satz Flächenbeleuchtung sowie Getränkeinsätze für Speisen Thermoporte zu beschaffen.

2021

Auch im Jahr 2021 konnten zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen, die in der Landesverstärkung Hessen stattfinden sollten, coronabedingt nicht durchgeführt werden. Trotzdem gab es für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Standortorganisation und den hauptamtlichen Mitarbeitenden genug zu tun bei der Pflege, Wartung und Instandhaltung der Material- und Fahrzeugvorhaltung. Über das gesamte Jahr wurden verschiedene Transportaufträge inklusive der „Warenkommissionierung“ zur Auslieferung von Firmenspenden an die DRK-Kreisverbände (Desinfektionsmittel, Schutzmasken, Hygieneartikel und Süßigkeiten) abgearbeitet. Zur Erhaltung der Einsatzfähigkeit notwendige Treffen, wie der AG-Elektro zur Prüfung der elektrischen Betriebsmittel, der AG-Wasser zur Prüfung der Trinkwasserausstattung oder die Führerscheinlehrgänge CE, wurden allerdings durchgeführt. Schwerpunkt in der zweiten Jahreshälfte war der Einsatz im Rahmen der Unwetterkatastrophe „Bernd“ im Ahrtal, dem umfangreichsten und langfristigen Einsatz, den das hessische Rote Kreuz und speziell die Landesverstärkung Hessen in Ihrer Geschichte bislang hatten. Über 1.000 freiwillige Einsatzkräfte des DRK aus ganz Hessen waren vom Beginn der Hochwasserkatastrophe am 15. Juli in Nordrhein-Westfalen (NRW) und Rheinland-Pfalz (RLP) im Einsatz!



Daniel Baran/DRK OV Hanau

Während den 169 durchgehenden Einsatztage bewältigten die Rotkreuz-Einsatzkräfte folgende Aufgaben:

- Helikopter gestützte Luftrettung von Menschen aus lebensgefährlichen Situationen in der Akutphase des Hochwassers Patiententransporte aus dem Schadensgebiet
- Suchdienstarbeit im Schadensgebiet RLP mit Bearbeitung von 4.000 Meldungen
- Sanitätsdienst, Verpflegung und Unterkunft für Einsatzkräfte in NRW und RLP (u.a. Bereitstellungsraum „Nürburgring“)
- Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) mit Betrieb des PSNV-Zentrums „Eifeldorf“ und mobile Einsätze im gesamten Schadensgebiet inklusive Betreuung der eigenen Einsatzkräfte

- Konzept, Aufbau, Erstbetrieb sowie Abbau des Verpflegungszentrums für 10.000 Personen. Über 900.000 Warm- und Kaltmahlzeiten und mehr als 400.000 Liter Getränke, die durch DRK-Einheiten aus dem gesamten Bundesgebiet an 25 Ausgabestellen im Raum Ahrweiler verteilt wurden. Rückbau nach sechs Betriebswochen Mitte September.



- Aufbau und Versorgung von WASH-Komponenten (z.B. Duschcontainer, „Waschsalon“)
- Planung und Durchführung von Materialtransporten durch die DRK-Landesverstärkung Hessen in Fritzlar für sämtliche Einsatzbereiche und Auftraggeber, wie z.B. durch den DRK-Bundesverband und das Land Hessen



Daniel Baran/DRK OV Hanau

- Bereitstellung von IT-Spezialisten zur Errichtung einer Richtfunkstrecke im Ahrtal (Versorgung der Menschen mit Basis-Internet)
- Bereitstellung von Elektrikern, Logistikern und Verwaltungskräften für den Betrieb des Bereitstellungsraums Koblenz Vom 17. Juli bis zum 30. Oktober versorgte die DRK-Landesverstärkung Hessen die vom Unwetter betroffene Bevölkerung im Ahrtal mit 150 Einsatzkräften mit Trinkwasser. An bis zu 95 Ausgabestellen konnten ca. 3 Mio. Liter Trinkwasser von den Anwohnern gezapft werden. Das Versorgungsgebiet für die Trinkwasserverteilung und -ausgabe durch die Landesverstärkung Hessen für das Ahrtal erstreckte sich über eine Gesamtlänge von 65 Kilometern, wobei eine Strecke von über 118.000 Kilometer mit den Fahrzeugen der Landesverstärkung Hessen zurückgelegt wurde!

In der Landesverstärkung wird zurzeit Material für den Ausfall der Wasserregelversorgung für bis zu 5.000 Betroffene vorgehalten. Aufgrund der im Ahrtal gemachten Erfahrungen soll die Trinkwasserausstattung weiter optimiert und für bis zu 10.000 Betroffene aufgestockt werden.



Daniel Baran/DRK OV Hanau

2022

Das Jahr 2022 war im Wesentlichen geprägt noch von den Nacharbeiten des Hochwassereinsatzes Unwetter Bernd im Ahrtal sowie den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, die uns immer noch beschäftigen. Sei es mit Schadens- und Verlustmeldungen von Material und den dadurch erforderlichen Ersatzbeschaffungen oder auch mit der Abrechnung mit den verschiedenen Kostenträgern der Einsätze. Das alles gestaltet sich doch umfangreicher, langwieriger und schwieriger als zunächst erhofft und angenommen.

In der Zeit vom 04. Januar bis zum 30.12.2022 hat die Landesverstärkung 103 Transporte, wie z. B.:

- Materialtransporte GS (Kläranlage Mayschoß, Berlin-Tegel Aufbau Zelte (Labor 5.000)
- Ukraine-Hilfsgütertransporte GS und HMdIS
- Abholung und Auslieferung von Sachspenden

durchgeführt. Dabei sind unsere LKWs insgesamt 102000 km gefahren – ohne die Bewegungsfahrten am Standort!



HMdIS

Fast nebenbei wurde das „normale“ Tagesgeschäft abgearbeitet und zahlreiche geplante Veranstaltungen konnten trotz Corona durchgeführt werden, wie z. B. die Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Sicherheit und des Betreuungsdienstes. Ende September 22 war die Pressetagung des Bundesverbandes hier in Fritzlar zu Gast – alle Teilnehmenden war begeistert!

Auch wurde 2022 wieder in Zusammenarbeit mit der Fahrschule Güde aus Wolfhagen zwei Ausbildungen zum Erwerb des LKW-Führerscheins („CE“) mit insgesamt 10 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt.

Neben den umfangreichen Ersatzbeschaffungen aus den Einsätzen war es durch eine Zuwendung des Landes Hessen möglich, unsere Ausstattung weiter zu modernisieren, in dem wir 4 neue „Großzelte“ (jeweils mit einer Fläche von 8 m x 9 m) beschafft werden konnten. Durch weitere Sonderzuwendungen des Landes Hessen im Jahr 2021 und des Bundesverbandes in 2022 wurde die Beschaffung weiteren Großgerätes und neuer Fahrzeuge in die Wege geleitet, wie z. B. Wechselbrückenanhänger, Gabelstapler und Mitnahmestapler, LKW-Kran, Stromerzeuger 250 kVA, geländefähiger 3-Achser- LKW mit Klappkofferaufbau, die zum Teil schon hier auf dem Hof sind bzw. innerhalb der nächsten eineinhalb Jahre in Fritzlar ankommen werden.

Als sich im Spätsommer/Herbst abzeichnete, dass es aufgrund des Ukraine-Krieges zu einer möglichen Gasmangellage und dadurch bedingten Stromausfällen kommen könnte, hat der Landesverband zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit einen gebrauchten Tankwagen beschafft, damit wir in der Lage sind, alle unsere Fahrzeuge, Notstromerzeuger und Zeltheizungen zumindest einmal nachtanken zu können.



An den Bemühungen einen Standort „Mobiles Betreuungsmodul 5.000 (MBM 5.000)“ für das DRK nach Hessen zu bekommen, arbeitet der Landesverband weiterhin.

2023

Auch das Jahr 2023 war im Wesentlichen immer geprägt noch von den Nacharbeiten des Hochwassereinsatzes Unwetter Bernd im Ahrtal sowie den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, die uns immer noch beschäftigen. Die erforderlichen Ersatzbeschaffungen oder auch die Abrechnung mit den verschiedenen Kostenträgern der Einsätze gestaltet sich doch umfangreicher, langwieriger und schwieriger als zunächst erhofft und angenommen.

Am 6. Februar änderte sich die Welt auf dramatische Weise im Südosten der Türkei und im Norden von Syrien. Eine Serie von sehr starken Erdbeben erschütterte die weitläufige Region. Über 41.000 Tote waren zu beklagen.

Ab dem 13. Februar bis Ende Februar wurden

- im Auftrag des Landes Hessen vier LKW-Ladungen mit Unterkunftsmaterial von KatS-Lager des Landes in Wetzlar und zwei Sanitärcontainer von der Landesverstärkung nach Wunstorf/Niedersachsen transportiert, um von dort aus durch die Bundeswehr per Flugzeug in die Türkei gebracht zu werden.
- Woldecken, Zeltheizgeräten und Ausstattungszubehör auf dem Landweg im Auftrag des Bundesverbandes in die Türkei gebracht

Im Juni unterstützte DRK aus Hessen mit Materiallieferungen die Hilfstransporte des Deutschen Roten Kreuzes in die vom Bruch des Staudamms des Wasserkraftwerks in der Stadt Nowa Kachowka in der Südukraine betroffenen Gebiete, wo folgendes Material dem Bundesverband vom Landesverband Hessen zur Verfügung gestellt wurde:

- 2.200 x 10 Liter Wassercontainer
- 3 x 3.800 Liter und 1 x 7.000 Liter Wassertanks
- 40 x 1.000 Liter Trinkwasserausgabestellen
- 4.500 Hygiene Kits
- 8 Mobile Heizungen
- 6 Motorboote
- 30 Schwimmwesten



Weiter hat die Landesverstärkung Hessen noch folgende Maßnahmen durchgeführt bzw. bei der Durchführung unterstützt:

- das Ehemaligentreffen am 25. Mai 2023 für DRK-Führungs- und Leitungskräfte
- Materialtransporte für das GS (Rückführung Teile Kläranlage Mayschoß und Zelt „Mendig“)
- im Juni die VdK-Verpflegung beim Hessentag in Pfungstadt
- Ende September bei der Durchführung des 1. Betreuungsdienstsymposiums des Landesverbandes in Bad Wildungen

Fast nebenbei wurde das „normale“ Tagesgeschäft abgearbeitet und es wurden zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen des Fachdienstes Technik und Logistik, des Betreuungsdienstes und der Freiwilligenkoordination durchgeführt.

Auch konnten wir uns über neue Fahrzeuge und Anhänger freuen, die in 2023 in Dienst gestellt werden konnten, wie z. B. den LKW mit 30 mt Kran und einen Drehschemel-Tieflader Anhänger oder auch den Antennenmastanhänger.

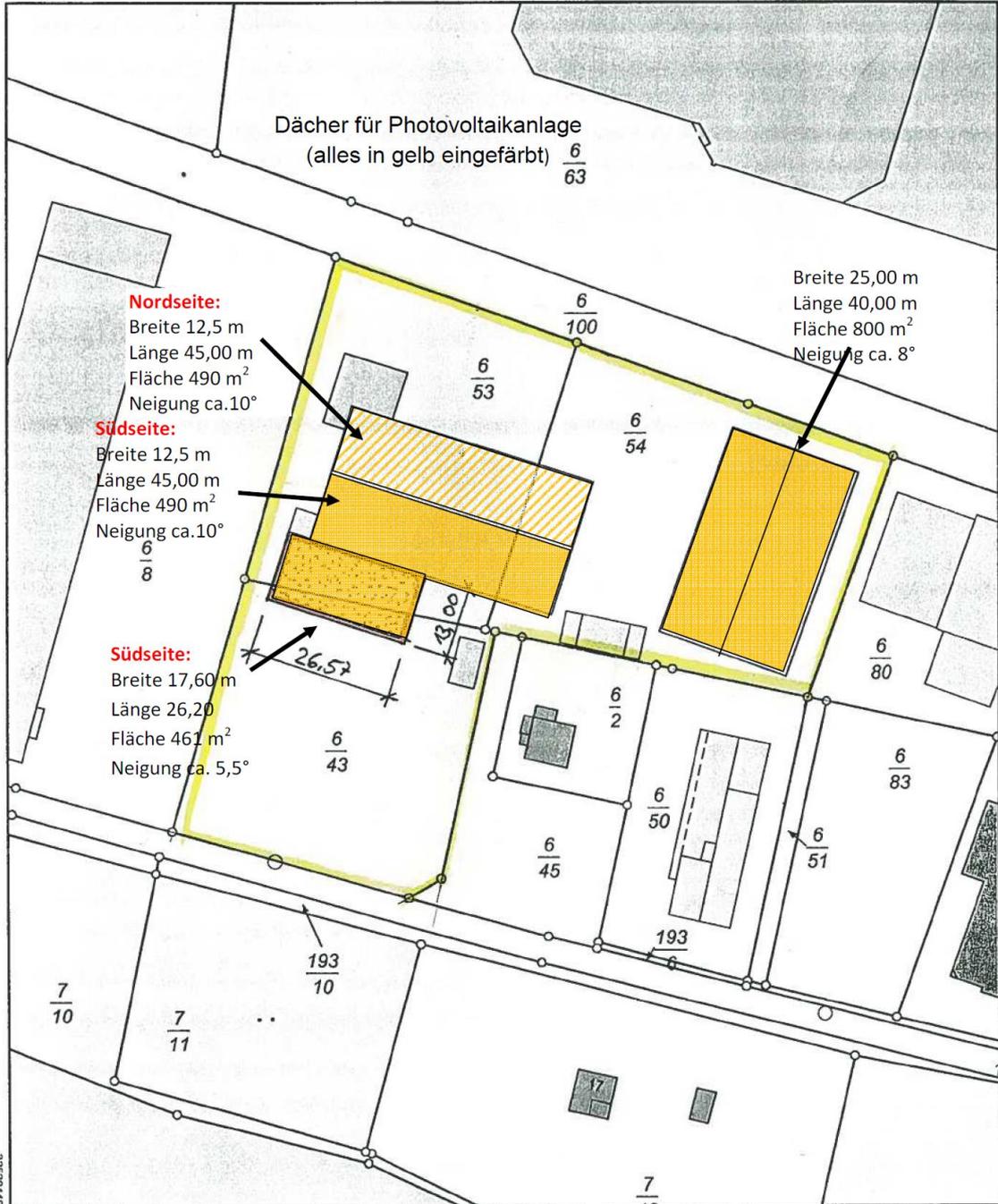




Flurstück: 6/54
Flur: 5
Gemarkung: Fritzlar

Gemeinde: Fritzlar
Kreis: Schwalm-Eder
Regierungsbezirk: Kassel

5664140



5663920

Maßstab 1:1000 0 10 20 30 Meter

Vervielfältigung nur erlaubt, soweit die Vervielfältigungsstücke dem selben Nutzungszweck wie die Originalausgaben dienen.
§18 Abs. 2 Hessisches Gesetz zur Neuausrichtung des öffentlichen Vermessungs- und Geoinformationswesens vom 06.09.2007 (GVBl. I S. 548),
geändert durch Gesetz vom 4. März 2010 (GVBl. I S. 72)

Anlagen:

- **alte Zeitungsartikel**
- **alte Berichte**
- **alte Verträge**

Zur Person

Vater des Hilfszuges

Zum 80. Geburtstag von Hermann Ritgen

— von Dr. Anton Schlögel —

Vor kurzem habe ich meinen alten Freund Hermann Ritgen anlässlich der Bundesversammlung in Berlin getroffen. Obwohl wir nur kurz miteinander sprechen konnten, hat mich doch sein waches Interesse an unserer gegenwärtigen Situation im Deutschen Roten Kreuz und seine spontane Hilfsbereitschaft, daran mitzuwirken, erfreut.

Wer ist Hermann Ritgen, und was hat er für das Rote Kreuz in Deutschland bedeutet?

Am 3. August 1899 in Dresden geboren, ist Ritgen während des Ersten Weltkrieges im Alter von siebzehn Jahren als Fahnenjunker Soldat geworden, mit achtzehneinhalb war er bereits Leutnant und schied am 1. Februar 1920 aus dem Militärdienst aus. Von 1920 bis 1934 war er im Bankfach tätig. Von 1934 bis zum Kriegsende diente er wiederum als Soldat, zuletzt als Oberstleutnant.

Vom 20. Juli 1945 bis August 1950 arbeitete Ritgen als Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Hameln-Stadt, seit dem 1. September 1950 gehörte er bis zum 30. Juni 1967 dem Generalsekretariat an.

Während seiner Dienstzeit in Bonn hat Ritgen zunächst im Jahre 1950 im Auftrage des damaligen Präsidenten, Reichsminister a. D. Dr. Gessler, die gesamte Planung des DRK für den Katastrophenschutz und den Beitrag des Deutschen Roten Kreuzes zu den Maßnahmen des Zivilen Bevölkerungsschutzes übernommen. In seinen Arbeitsbereich fielen alle Aufgaben des DRK, die es als nationale Hilfsgesellschaft zu erfüllen hat, also nicht nur bei Katastrophenschutz, die Ausbildung, die Hilfsaktionen, sondern auch der Rettungsdienst und Krankentransport sowie der Blutspendedienst.

Ein besonderes Verdienst Hermann Ritgens war die Planung und Aufstellung des Hilfszuges des Deutschen Roten Kreuzes, der heute eine Zentralabteilung und neun Abteilungen in den Landesverbänden umfaßt.

Die erste große Leistung dieses Hilfszuges war jener unvergeßliche Einsatz während des Ungarn-Aufstandes 1956 in Budapest. An gleicher Stelle muß aber auch der fast sechs Jahre andauernde Großeinsatz in Korea erwähnt werden, wo ein vom DRK entsandtes Lazarett unter der Oberleitung der Vereinten Nationen von 1953 bis 1959 eine großartige Tätigkeit entfaltete. Die zahlreichen anderen personellen Einsätze jener Zeit sind heute fast vergessen. Dabei muß daran erinnert werden, daß das DRK eine Reihe von Ärzte-Equipen von 1960 bis 1961 in den Kongo entsandt hatte, als das Land in drei Teilen zerrissen war, die sich gegenseitig bekämpften. Eine Ärztin geriet vorübergehend in Gefangenschaft einer Rebellengruppe; auch zwei andere Ärzte waren vorübergehend in Haft.

Im Jahre 1961 übernahm Ritgen zusätzlich zu seinen sonstigen Aufgaben auch das Amt des Generalreferenten und stellvertretenden Generalsekretärs, ein Auftrag, den er bis zu seinem Ausscheiden in Bonn erfüllte.

Nach seiner Übersiedlung nach Berlin hat er ehrenamtlich im Landesvorstand und als Kreisvereinsvorsitzender des Kreisverbandes Wilmersdorf mitgewirkt und wesentlich dazu beigetragen, daß sich gerade dieser Kreisverband so gut entwickelte.

So gehört Hermann Ritgen zu den großen Gestalten des Deutschen Roten Kreuzes, die auch der Jugend Vorbild sein können.

Schreiben BMI vom 14.12.1979 zu Hilfszugvertrag 1980

DER BUNDESMINISTER DES INNERN

Gesch.-Z. ZV 2 - 768 120 / 1

Bei allen Anmordschreiben wird im Angabe des obigen
Geschäftszweckens gebeten

Graurheindorfer Straße 198

Postfach 170 290

5300 Bonn 1, den 14. Dezember 1979

Fernschreiber: 8-8 66 64

8-8 66 96

Fernruf: (02221) 78 3 4 2 4

oder (Vermittlung)

Der Bundesminister des Innern-Postf. 170290-5300 Bonn 1

Präsident des Deutschen
Roten Kreuzes
Herrn Staatssekretär a.D.
Walter Bargatzki
Friedrich-Ebert-Allee 71
5300 Bonn

Betr.: Abschluß einer Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik
Deutschland, vertreten durch den Bundesminister des Innern,
und dem Deutschen Roten Kreuz, vertreten durch das Präsidium
über den DRK-Hilfszug

Anlg.: - 1 -

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die von Ihnen und mir angestrebte Vereinbarung über den DRK-Hilfszug hat nunmehr nach langer und gründlicher Abstimmung zwischen dem DRK-Generalsekretariat und meinem Hause ihre endgültige Fassung erhalten. Ich begrüße sehr, daß künftig die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesem Bereich auf gesicherter Grundlage fortgeführt werden kann.

Die gemeinsame Basis der abzuschließenden Vereinbarung möchte ich absprachegemäß wie folgt umreißen:

1. Die Präambel bringt zum Ausdruck, daß die Vertragspartner die Vereinbarung auf der Grundlage der seit 1953 bestehenden engen Zusammenarbeit abgeschlossen haben und den DRK-Hilfszug in der erörterten Form mit der vereinbarten Zweckbestimmung als überörtliches Hilfeleistungsinstrument erhalten wollen.
2. In § 1 Abs. 2 und 3 ist der DRK-Hilfszug (Organisation, Stärke, Gliederung und Ausbildung) näher umschrieben worden, um sicherzustellen, daß auch künftig Einvernehmen über den Gegenstand der

Zuwendung des Bundes besteht, von dem die Vertragspartner ausgegangen sind.

3. § 2 Abs. 1 legt die Aufgabe des Hilfszuges im Spannungs- und Verteidigungsfall fest, für die das DRK die Einrichtung zur Verfügung stellt.

Absatz 2 stellt die Voraussetzung dar für die Einbindung des Hilfszuges in das Hilfeleistungssystem der Abwehr von Gefahren und Schäden in einem Verteidigungsfall, für das der Bund zuständig ist und das in Bundesauftragsverwaltung vollzogen wird.

4. Der Hilfszug steht dem Bund nach § 2 Abs. 3 auch in Friedenszeiten, insbesondere bei Schadensfällen im Ausland, zur Verfügung. Hierzu bedarf es jeweils im Einzelfall einer konkreten Absprache.

Da die Länder für den friedensmäßigen Katastrophenschutz im Inland zuständig sind, wird insoweit in aller Regel der Hilfszug bei Katastrophen und schweren Unglücksfällen im Frieden nicht auf Anforderungen des Bundes, sondern eines betroffenen Landes tätig werden. Einsätze auf Veranlassung der Länder sind von dieser Vereinbarung nicht erfaßt und bedürfen ggf. besonderer Absprache mit den Ländern.

5. Die Mitwirkung im Hilfeleistungssystem des Bundes für den Katastrophenschutz im Verteidigungsfall setzt eine Harmonisierung der Ausbildung voraus. Die hierzu erforderliche Abstimmung soll durch die Regelung des § 5 gewährleistet werden. Das Bundesamt für Zivilschutz stellt sicher, daß das DRK über die Fortentwicklung der Lernziele und Aufgabeninhalte informiert wird.
6. Die Vertragspartner gehen davon aus, daß die gegenwärtige Stationierung des Hilfszuges bestehen bleibt.
7. Der Bund verpflichtet sich, dem DRK eine jährliche Zuwendung für das Vorhalten des Hilfszuges zu gewähren. Sie ist für den Zeitraum der gegenwärtig geltenden mehrjährigen Finanzplanung

auf rd. 2,7 Mio DM festgesetzt worden und wird auf Abruf ausbezahlt.

Das DRK stellt dem Bund jederzeit die zur Prüfung des bestimmungsmäßigen Verwendungszwecks benötigten Unterlagen zur Verfügung und legt dar, ob und wie die Zweckerreichung mit der Zuwendung sichergestellt werden kann. Der Bund kann sich von dem vereinbarungsgemäßen Zustand des Hilfszuges vor Ort unterrichten. Das DRK gewährt hierzu seine uneingeschränkte Unterstützung.

8. Die Übergabe der im Bundeseigentum befindlichen Ausstattung des Hilfszuges an das DRK erfolgt durch eine besondere Übergaberegelung.

Ich schlage vor, die Unterzeichnung nicht im schriftlichen Verfahren vorzunehmen, sondern entsprechend der Bedeutung der Angelegenheit in meinen Amtsräumen zu vollziehen. Falls Sie dem zustimmen, werde ich veranlassen, daß sich unsere Büros alsbald wegen eines Unterzeichnungstermins in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen


(Gerhart J. Baum)

14. Januar 1980

An den
Bundesminister des Innern
Herrn Gerhard R. Baum
Rheindorfer Str. 198

5300 Bonn 1

Betr.: Abschluss einer Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland
über den DRK-Hilfszug

Bezug: Ihr Schreiben vom 14. Dezember 1979 - ZV 2 - 768 120 / 1 -

Sehr geehrter Herr Minister,

Ich bestätige mit Dank den Eingang Ihres Schreibens vom 14. Dezember 1979,
mit dem Sie die endgültige Fassung der Vereinbarung über den DRK-Hilfs-
zug übersenden.

Ganz besonders bin ich dafür dankbar, daß Sie in Ihrem Schreiben noch
einmal auf einige entscheidende Punkte der Vereinbarung eingegangen sind
und bestätige gerne, daß auch das Deutsche Rote Kreuz die hier nach Ab-
stimmung mit den einschlägigen Stellen gefundene Lösung als eine geeignete
Basis für die Erhaltung und Weiterentwicklung des DRK-Hilfszuges als über-
örtliches Hilfeleistungsinstrument ansieht.

Wir dürfen doch sicher davon ausgehen, daß der Bund, auch beim Auftreten
zur Zeit nicht kalkulierbarer Entwicklungen, das DRK in seinem Bemühen
mit dem DRK-Hilfszug ein wirkungsvolles Einsatzinstrument bereit zu halten,
unterstützen wird.

- 2 -

Ich teile ganz Ihre Meinung, daß als Ausdruck der guten Zusammenarbeit und in Ansehung des besonderen Anlasses die Unterzeichnung der Vereinbarung in Ihren Amtsräumen vorgenommen werden sollte. Ich werde auch meinerseits eine Terminabstimmung veranlassen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

(Bargatzky)

Vereinbarung

zwischen der Bundesrepublik Deutschland,
vertreten durch den Bundesminister des Innern (BMI)

und

dem Deutschen Roten Kreuz e. V. (DRK),
vertreten durch das Präsidium.

Präambel

Die Bundesrepublik Deutschland und das Deutsche Rote Kreuz

- geleitet von der humanitären Idee, die Not hilfebedürftiger Menschen zu lindern,
- getragen von dem Willen, den Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren des Krieges durch gemeinsame Anstrengungen zu verbessern,
- überzeugt von der Notwendigkeit, die Zivilschutzmaßnahmen des Bundes für den Verteidigungsfall durch Bereitstellung geeigneter Kräfte des DRK zu verstärken,

schließen über den im Jahre 1953 aufgestellten Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes folgende Vereinbarung:

§ 1

- (1) Das DRK unterhält einen Hilfszug, der für humanitäre Hilfeleistungen bei Katastrophen und Notständen im In- und Ausland eingesetzt wird.

- (2) Der Hilfszug besteht aus 9 Abteilungen, die den jeweiligen Landesverbänden des DRK zugeordnet sind, und einer Zentralabteilung.
- (3) Stärke, Gliederung und Ausstattung des Hilfszugs ergeben sich aus dem Organisationsplan und den Ausstattungsnachweisungen, die Anlagen dieser Vereinbarung sind.

§ 2

- (1) Das DRK verpflichtet sich, den Hilfszug im Spannungs- und Verteidigungsfall zur Verfügung zu stellen und die Helfer in Friedenszeiten für diesen Zweck entsprechend auszubilden. Ihm obliegen dabei Aufgaben des Betreuungsdienstes und bei deren Durchführung anfallende sanitätsdienstliche Aufgaben.
- (2) Das Präsidium des DRK erklärt seine Zustimmung, daß die Einsätze der in den Bundesländern stationierten Abteilungen im Spannungs- und Verteidigungsfall von der zuständigen obersten Landesbehörde angeordnet werden können.
- (3) Der Einsatz des Hilfszuges im Auftrage des Bundes in Friedenszeiten wird durch besondere Vereinbarung geregelt oder jeweils im Einzelfall festgelegt.

§ 3

Der Einsatz des Hilfszuges nach § 2 erfolgt nach den Grundsätzen des Artikels 63 des IV. Genfer Abkommens vom 12. August 1949 zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten (Bundesgesetzblatt 1954 II S. 781). Das DRK stellt sicher, daß der Hilfszug den Voraussetzungen des Artikels 63 entspricht.

§ 4

Die Einsatzkräfte des Hilfszuges nehmen den Dienst freiwillig und ehrenamtlich wahr. Ihre Rechtsverhältnisse richten sich nach den Vorschriften für das DRK. Für den Fall des Einsatzes im Erweiterten Katastrophenschutz findet § 9 Abs. 2 bis 4 KatSG entsprechende Anwendung. Für die Freistellung gilt § 13 a Wehrpflichtgesetz.

§ 5

Die Ausbildung für Zwecke nach § 2 Abs. 1 wird jeweils in einem Jahresarbeitsprogramm festgelegt, das im gegenseitigen Einvernehmen erstellt wird.

§ 6

Die Stationierung des Hilfszuges soll sich nach dem voraussichtlichen regionalen Bedarf an Betreuungsleistungen im Spannungs- und Verteidigungsfall richten. Sie wird im gegenseitigen Einvernehmen geregelt.

§ 7

- (1) Das DRK erhält für das Vorhalten des Hilfszuges für Zwecke des Erweiterten Katastrophenschutzes Zuwendungen des Bundes gemäß §§ 23, 44 BHO.
- (2) Die Bewirtschaftung der Mittel richtet sich nach den Grundsätzen für die Verwendung der Zuwendungen des Bundes sowie für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung (Allgemeine Bewirtschaftungsgrundsätze).

§ 8

An den aus Zuwendungen des Bundes beschafften beweglichen Sachen erwirbt das DRK Eigentum.

§ 9

Die Vereinbarung wird auf sechs Jahre abgeschlossen. Sie verlängert sich jeweils um weitere sechs Jahre, wenn nicht eine der Parteien achtzehn Monate vor Ablauf der Frist schriftlich der Verlängerung widerspricht. Die Vereinbarung kann aus wichtigem Grund unter Einhaltung einer Frist von achtzehn Monaten gekündigt werden.

Bonn, den 12. Februar 1980


.....
(Bundesminister des Innern)


.....
(Präsident des Deutschen Roten Kreuzes)



Der Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes

Der Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes ist das einzige überregionale Einsatzinstrument für Zwecke des Zivil- und Katastrophenschutzes, das die Aufgabenbereiche Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Pflege- und Pflegehilfsdienst, Technische Sicherstellung und Fernmeldedienst in einer Gesamtstruktur vereinigt und somit autark unter eigener Führung tätig werden kann.

Der DRK-Hilfszug gliedert sich in neun Hilfszugabteilungen, die als solche sowohl selbständig als auch in der Gesamtheit aller Abteilungen unter Führung der Hilfszug-Zentralabteilung tätig werden kann.

Sein Einsatzkonzept beruht auf der Unterstützung des nationalen Zivil- und Katastrophenschutzes bei Großschadensereignissen, Katastrophen und Zivilschutzfällen, insbesondere dort, wo die lokal und regional aufgestellten Einsatzeinheiten an die Grenzen ihrer Einsatzfähigkeit stoßen. Darüber hinaus ist der grenzüberschreitende und internationale Einsatz, vorwiegend im europäischen Raum möglich.

Entstehung des Hilfszuges

Die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges veranlassten 1952 das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), in einzelnen Ländern den Aufbau von überregionalen Einheiten zur Hilfeleistung im nationalen und internationalen Einsatz durch die jeweiligen nationalen Rotkreuz-Gesellschaften anzuregen.

Diese Einheiten sollten zur schnellen Abwehr von Katastrophen sowie zur Linderung der Not der betroffenen Menschen einsetzbar, dezentral organisiert sein und selbständig arbeiten können.

Das Deutsche Rote Kreuz griff diese Gedanken auf und erarbeitete ein Konzept, das die eigenen Möglichkeiten mit den Vorstellungen des IKRK in Einklang brachte. Eine Beteiligung der Bundesregierung war von Anfang an mit eingeplant, da das DRK den Aufbau einer solchen Einheit nicht allein hätte finanzieren können. Mit Schreiben vom 03.08.1953 nahm das Bundesinnenministerium zu den Vorschlägen Stellung und begrüßte grundsätzlich den Aufbau dieser überregionalen Einheit durch das DRK als nationale Rotkreuz-Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Erste Einsätze folgten schon bald, so 1956 mit ersten Teilen des Hilfszuges in BUDAPEST. Die Bundesregierung hatte sehr früh erkannt, welche Möglichkeiten sich auch für den damaligen "Zivilen Bevölkerungsschutz" (ZB) durch den DRK-Hilfszug ergaben und förderte dessen Aufbau durch die Bereitstellung finanzieller Mittel.

Die Sturmflutkatastrophe in HAMBURG 1962 brachte dem Hilfszug eine Bewährungsprobe im Katastrophenschutz, die er glänzend bestand. Mehrere der damals insgesamt 12 "Staffeln" des Hilfszuges waren in HAMBURG sowie den angrenzenden Gebieten NIEDERSACHSENS und SCHLESWIG-HOLSTEINS höchst erfolgreich zum Einsatz gekommen und hatten insbesondere betreuungsdienstliche und technische Hilfe gebracht.

Auch ein weiterer großer Einsatz, hier der "Hilfszugstaffel IV" aus Westfalen-Lippe, drehte sich um Wassergefahren: 1965 kam es zu umfangreichen Überflutungen in OSTWESTFALEN, die den Hilfszug forderten. Auch andere Einsätze in verschiedenen Bundesländern waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen und stellten die Notwendigkeit und Leistungsfähigkeit des Einsatzinstrumentes "Hilfszug" unter Beweis.

Die seinerzeit vorgesehenen zwölf Standorte dieses Einsatzinstrumentes wurden in sogenannte "A-", "B-" und "C-Staffeln" eingeteilt, von denen die A-Staffeln vollaufgestellt wurden, während die B- und C-Staffeln zunächst nur in Teilen ausgestattet werden konnten. Zugunsten einer strafferen Organisation wurden zwei Staffeln aufgegeben, so dass die Anzahl von zehn Staffeln über Jahrzehnte hinweg Bestand hatte.

Hilfszug führend im Bereich Strahlenschutz

In den Anfangsjahren wurde schnell erkennbar, dass ein gewisser Aufgabenschwerpunkt des Hilfszuges im Betreuungsdienst (damals noch "Sozialdienst im K-Fall" genannt) liegen würde.

Neben den klassischen Aufgabenbereichen Sanitätsdienst und Betreuungsdienst war der Hilfszug in den 60er Jahren maßgeblich im "Strahlenschutzdienst" tätig und stand dort teilweise sogar an der Spitze der Entwicklung.

Die Hilfszugstaffeln verfügten über einen Strahlenschutzzug mit Strahlenmesswagen, Geräten zur Personendosimetrie für die eigenen Einsatzkräfte und — heute weitgehend in Vergessenheit geraten — sogenannte "IDOS-Stationen", die zur Massen-Individualdosimetrie für größere Bevölkerungsteile bestimmt sein sollten. Es gab also im DRK bemerkenswerte Ansätze hin zu einer Strahlenschutz-Vorsorge, die über den Schutz der eigenen Einsatzkräfte weit hinausging.

Hilfszug als Element der Auslandshilfe des DRK

Mit dem Aufbau des Katastrophenschutzes nach Erlass des "Gesetzes über die Erweiterung des Katastrophenschutzes" 1968 wandelte sich auch das Selbstverständnis des DRK-Hilfszuges: er wurde zu einer vornehmlich betreuungsdienstlich geprägten Einrichtung des DRK — eine richtige Entwicklung, die mit der Verbesserung des Rettungsdienstes einherging —, die Zahl seiner "Staffeln" wurde reduziert auf nunmehr 10 "Hilfszugabteilungen". Ein Paradigmenwechsel trat auch in anderer Hinsicht ein: der Hilfszug wurde verstärkt als Mittel der Auslandshilfe des DRK eingesetzt (z.B. OSTPAKISTAN, BANGLA DESH, ANGOLA, PERU, NICARAGUA, VIETNAM, TÜRKEI etc.).

Hilfszug-Vertrag 1980

Das Jahr 1980 brachte für den DRK-Hilfszug eine einschneidende Veränderung: mit dem Abschluß des "Hilfszug-Vertrages" zwischen DRK-Präsidium und Bundesinnenministerium wurde das Gesamtsystem "Hilfszug" auf eine neue Grundlage gestellt und Kontinuität geschaffen. Der Bund förderte seitdem die Hilfszug-Arbeit des DRK mit einem jährlichen Betrag und erhielt damit das Recht, einen Hilfszeugeinsatz im Bereich des Zivilschutzes oder der humanitären Hilfe im Ausland anfordern zu können. Andere Behörden — gemeint waren hier die Bundesländer — konnten den Hilfszug für ihre Zwecke unter Anwendung des "Amtshilfe"-Artikels 35 GG anfordern. Leider war diese Passage denn auch die, deren "Pferdefuss" man nicht erkannt oder nicht beachtet hatte: eine Mitfinanzierung der Vorhaltekosten durch die Länder, die an sich wünschenswert und auch sachlich geboten gewesen wäre, stellte doch der Hilfszug mit seinen Abteilungen ein wichtiges Element des in der Verantwortung der Länder liegenden Katastrophenschutzes dar, war damit nicht möglich, sondern wäre vielmehr eine — unzulässige — "Doppelfinanzierung" gewesen. Diese Tatsache bereitete dem DRK in den Folgejahren zunehmend Probleme, denn die anfangs durchaus auskömmliche Bezuschussung durch den Bund erhöhte sich nicht wesentlich, während die Kosten infolge der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten davonliefen.

Einsätze gab es für den Hilfszug aber auch in den 80ern genügend: nach ITALIEN 1980/81 folgten die Hilfsgütertransporte nach POLEN, die ohne den Hilfszug in diesem Umfang nicht denkbar gewesen wären. Das Jahrzehnt endete schließlich 1988/89 mit dem Einsatz nach dem Erdbeben in ARMENIEN und den Einsätzen in PRAG, WARSCHAU, am ungarischen PLATTENSEE und verschiedenen Städten BAYERN bei der Aufnahme von Übersiedlern aus der damaligen DDR.

Hilfszug in den 90-er Jahren

Im Oktober 1993 wurde durch die Gremien des Deutschen Roten Kreuzes ein neues Stärke- und Ausstattungskonzept für den Hilfszug beschlossen, die ihn modernisieren und auf den aktuellen Entwicklungsstand der Technik anpassen sollte, ihn modular einsetzbar und verkleinern, also flexibler gestalten sollte.

Die mit der Neukonzeption des Zivilschutzes in Deutschland einhergehende überraschende einseitige Kündigung des Hilfszug-Vertrages durch den Bundesinnenminister im Jahre 1995 brachte erneut eine – nun sehr einschneidende – Veränderung. Wenn auch der über die Jahre nicht erhöhte finanzielle Zuschuss des Bundes zum Hilfszug des DRK in Anbetracht der Inflationsrate einen immer geringeren Anteil an der Gesamtfinanzierung ausmachte, war das DRK nunmehr gezwungen, sein Hilfszug-Konzept nach gänzlichem Wegfall der öffentlichen Zuwendungen vollständig auf den Prüfstand zu stellen und an dem "finanziell machbaren" zu orientieren. In einer durchaus nicht selbstverständlichen Kraftanstrengung wurde ein Finanzierungskonzept gefunden, das – bei gleichzeitiger Reduzierung des Hilfszuges auf etwa ein Drittel seiner bisherigen Kapazität – seinen Weiterbestand sichert und durch die Nutzung von Synergieeffekten eine ähnliche Leistungsfähigkeit ermöglicht wie vorher. Die Umstellung des DRK-Hilfszuges auf das neue Gesamtkonzept wurde im Jahr 2000 im wesentlichen abgeschlossen.

Die neue Form des DRK-Hilfszuges

Die in der Vergangenheit auf insgesamt 30.000 betroffene Personen festgesetzte Leistungsfähigkeit des Hilfszuges konnte mit der Neukonzeption des Zivilschutzes nicht mehr gehalten werden; dazu hätten selbst bei größter Anstrengung die Finanzmittel nicht gereicht. Ausgegangen wurde daher nun von einer Leistungsfähigkeit, die Hilfe für bis zu 10.000 Personen bringen und – durch einen entsprechenden modularen Aufbau – insbesondere das reibungslose "Andocken" von Teilen des Hilfszuges an die örtlich vorhandenen Einsatzeinheiten ermöglichen sollte.

Der Hilfszug ist in seiner heutigen Konzeption eine Einheit der "Durchgangsphase" des Betreuungseinsatzes, unterstützt durch sanitätsdienstliche und ambulant pflegerische Aufgaben. Während die "Auffangphase" geprägt ist von einer raschen Verfügbarkeit von Kräften und vergleichsweise notdürftiger Unterbringung und Versorgung der Betroffenen (so wie es in den ersten 12-24 Stunden nach einem Schadenseintritt erforderlich, aber auch ausreichend ist), benötigt die Durchgangsphase das Vorhandensein erheblicher Ressourcen an Personal und Material, um die betroffenen Menschen in eine an Normalverhältnisse angenäherte Unterbringung und Versorgung gelangen zu lassen. Anders als die Auffangphase, die in möglichst kurzer Zeit und damit mit geringem Vorlauf an den Anlaufstellen einsatzbereit sein muss und Sammelplätze einzurichten hat, bestehen für die Kräfte der Durchgangsphase ausreichend Zeitreserven, um z.B. Notunterkünfte einrichten und erforderliche Güter zum Einsatzort bringen zu können.

Die hieraus resultierende Arbeitsteilung liegt auf der Hand: Die (üblicherweise auf Kreisebene organisierten) Einsatzeinheiten der Hilfsorganisationen – und hier insbesondere die Betreuungsgruppen – werden die Auffangphase zu bewältigen haben, während in dieser Zeit der Hilfszug Notunterkünfte vorbereiten und aufnahmebereit machen kann, in denen die betroffenen Personen dann durchaus Tage bis Wochen wohnen können, bis sie schließlich in ihre eigenen Wohnungen zurückkehren können.

Dieses Konzept ist ein Element der Kostenreduzierung: Die Betreuungsgruppen der Einsatzeinheiten brauchen hier nicht mehr mit kostenaufwendigem Material für die Notunterbringung von Menschen ausgestattet werden (z.B. Feldbetten, Unterkunftsggerät), da dies vom Hilfszug mitgebracht wird.

Die Hilfszug-Abteilungen sind jeweils so ausgestattet, dass sie die – auch längerfristige – Unterbringung und Verpflegung von jeweils bis zu 1.000 Menschen (je Abteilung) gewährleisten können. Neben dieser grundlegenden Einsatzindikation ist durch den modularen Aufbau des Hilfszuges ein erheblich weiteres Spektrum an Aufgabenstellungen abgesichert; z.B.

- die Einrichtung eines Pflegebereiches mit 45 Betten je Hilfszugabteilung einschließlich der medizinischen und pflegerischen Hilfsmaßnahmen für die dort zu versorgenden Menschen
- die Beschaffung, der Transport und die Ausgabe der notwendigen Gebrauchs- und Verbrauchsgüter
- die autarke Sicherstellung der notwendigen Infrastruktur, besonders der Kommunikation, des Transportes, der Trinkwasseraufbereitung (täglich bis zu 150.000 Liter), der Stromversorgung und Instandsetzung.

Die Hilfszug-Abteilungen sind innerhalb des eigenen Ausrückebereiches innerhalb von 12 Stunden nach Alarmierung einsatzbereit; für einen Einsatz außerhalb des eigenen Einzugsbereiches ist keine "Hilfsfrist" festgelegt.

Mit dem neuen Hilfszug-Konzept wurde durch das Deutsche Rote Kreuz eine sinnvolle Synthese zwischen den bewährten Bestandteilen des Hilfszuges, den aktuellen Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit nach der Neukonzeption des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland in den 90er Jahren und den daraus resultierenden Rahmenbedingungen, besonders hinsichtlich der Gesamtfinanzierung des Konzeptes geschaffen.

Zum Erhalt von bewährten Bestandteilen des Hilfszuges gehört vor allem, dass er die Aufgabenbereiche abzudecken hat, die auf der lokalen und regionalen Ebene nicht oder nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand zu schaffen sind. Aber auch die eigene Kommunikationsinfrastruktur war beizubehalten - wichtiger denn je, denn der Bund hatte mit der Auflösung seiner Fernmeldezüge hier eine Lücke geöffnet, die geschlossen werden musste.

Zu den bewährten und in einer Vielzahl von Einsätzen erprobten Bestandteilen des Hilfszuges gehörte schließlich auch die eigene logistische Struktur, das Vor

handensein einer Lkw-Flotte, die das DRK auf Notsituationen rasch und angepasst reagieren lässt.

Wichtig war jedoch, den Einsatz des Hilfszuges noch flexibler als bisher zu machen. Hierzu gehörte vor allem eine Reduzierung der Größenordnungen der einzelnen Teileinheiten. War bisher ein "Unterkunfts- und Betreuungszug" auf die Versorgung von 1.000 Menschen ausgerichtet, sind die neuen "Unterkunfts- und Betreuungsgruppen" bereits für die Versorgung von 200 Menschen flexibel und angepasst einsetzbar. Die Gliederung der Fachdienste ist noch stärker auf das örtlich vorhandene Basispotential der Einsatzeinheiten ausgerichtet, und die unmittelbare Anbindung der Transportorganisation an die Führung der Hilfszugabteilung lässt eine noch flexiblere Logistik und damit verbunden auch ein "Rendezvous-System" von Einsatzgerät und Einsatzkräften möglich werden.

Schließlich konnten durch die erhebliche Reduzierung der Zahl der Einsatzkräfte auf ca. 1/3 des bisherigen Standes auch Zwischenebenen in der Führung entfallen und damit eine straffere Führungsorganisation Platz greifen.

Die Struktur der "neuen" Hilfszug-Abteilung

Eine Hilfszug-Abteilung besteht nach der neuen Struktur aus folgenden Komponenten (siehe auch Gliederungsbild in der Anlage):

- **Abteilungsführung mit Führungsgruppe, Kommunikationsgruppe und Transportgruppe**

Die Führungsgruppe ist so gestaltet, dass sie sowohl in voller stabsmäßiger Gliederung tätig werden kann — dies ist i.d.R. erforderlich bei einem Einsatz der kompletten Hilfszugabteilung — , aber auch nur mit Teilen oder auch Einzelführungskräften zur Unterstützung einer am Einsatzort vorhandenen Einsatzleitung. Die **Transportgruppe** stellt die "Spedition" einer Hilfszugabteilung dar, während die **Kommunikationsgruppe** die erforderlichen Nachrichtenverbindungen bereitstellt. An einigen Standorten ist der Kommunikationsgruppe noch ein **Trupp Fernmeldezentrale** angegliedert.

- **Betreuungsgruppen**

In jeder Hilfszug-Abteilung sind fünf Betreuungsgruppen für die Unterbringung und soziale Betreuung von Betroffenen sowie einer **Verpflegungsgruppe** für die zentrale Herstellung der Verpflegung zuständig. An einigen Standorten ist der Verpflegungsgruppe zusätzlich noch eine **Gruppe Küchencontainer** angeschlossen.

- **Ambulanz- und Pflegegruppe / Sanitätsgruppe**

Für die sanitätsdienstliche und pflegerische Versorgung Betroffener wurden die Ambulanz- und Pflegegruppen sowie die Sanitätsgruppen eingerichtet. Besonderer Wert wurde dabei darauf gelegt, dass gerade auch pflegerische Kapazität — hier 30 Betten je Hilfszugabteilung — vorhanden ist, eine Forderung, die für das DRK als Betreiber einer großen Zahl pflegerischer Einrichtungen unter Gesichtspunkten des "komplexen Hilfeleistungssystems" von entscheidender Bedeutung ist, da dies sozusagen die "Rückfallebene" bei Störungen im System der täglichen pflegerischen Dienstleistung darstellen kann;

- **Technischen Dienst**

Der Technische Dienst besteht aus einer **Trinkwasseraufbereitungsgruppe** entsprechend den Standards für die internationale Katastrophenhilfe des Roten Kreuzes ("Emergency Response Unit Specialized Water"), einer **Elektrogruppe** für die Stromversorgung der Teileinheiten einer Hilfszugabteilung, einer **Technischen Gruppe** als "Betriebshandwerker" des Hilfszuges in allen technischen Fragestellungen sowie — bei einem Teil der Hilfszugabteilungen — eine **Instandsetzungsgruppe**.

Die Zahl der Einsatzkräfte einer Hilfszugabteilung beläuft sich nach diesem neuen Gliederungsbild auf insgesamt 104. Entsprechend den für die Einsatzeinheiten getroffenen Regelungen ist auch beim Hilfszug künftig mindestens eine personelle Zweifachbesetzung vorzuhalten; einige "hilfszugführenden" Landesverbände haben angekündigt, dass sie ihre Planungen bereits jetzt auf eine Dreifachbesetzung abgestellt haben.

Ausbildung

Die Teileinheiten des Hilfszuges werden in der Regel aus ehrenamtlichen Mitgliedern der Rotkreuz-Gemeinschaften in der Umgebung der Standorte der Hilfszug-Abteilungen gebildet. Ausnahmen gibt es für bestimmte Spezialkräfte, die unmittelbar an die jeweils hilfszugführenden Landesverbände angebunden sind. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass die für die Hilfszug-Abteilungen vorgesehenen Einsatzkräfte nicht auch in anderen Einsatzformationen, wie z.B. den lokalen Einsatzeinheiten verplant sein dürfen.

Alle Planstellen sollen mindestens zweifach, optimal dreifach besetzt sein, um einerseits in Urlaubs- und Krankheitsfällen die volle personelle Stärke für den Einsatz sicherzustellen und andererseits eine Personalreserve für längerfristige Einsätze zur Ablösung der Erstbesetzung zu haben.

Die Besetzung von (Teil-)Einheiten ist üblicherweise vollständig an einen DRK-Kreisverband delegiert; für diesen ist die Hilfszug-Teileinheit dann eine Einsatzformation wie jede andere auch; die er aufstellt und ausbildet.

Die Helferinnen und Helfer sind damit zweckmäßigerweise in den üblichen Ausbildungsbetrieb des Kreisverbandes integriert und erhalten dort ihre Grund- und Fachdienstausbildung nach den Vorgaben der Ausbildungsordnung des Deutschen Roten Kreuzes. Es ist darauf Wert gelegt, dass insbesondere die Grundausbildung umfassend erfolgt, da dies für die gegenseitige Unterstützung über fachdienstliche Grenzen hinweg essentiell ist (Beispiel: Mithilfe von Kräften des Sanitätsdienstes beim Aufbau von Unterkünften).

Aufgrund seiner besonderen Aufgabenstellung ist jedoch auch eine sogenannte "hilfszugbezogene Zusatzausbildung" wichtig. Viele Einsatzmittel und technische Geräte sind nur im Hilfszug üblich; die Fähigkeit zu überörtlichen Einsätzen und eine weitgehende Selbständigkeit im Einsatzraum erfordern Kenntnisse, die für den Einsatz im örtlichen Rahmen nicht notwendig wären. Bestimmte Fachaufgaben (Trinkwasseraufbereitung, Instandsetzung) sind auf örtlicher Ebene überhaupt nicht vorgesehen bzw. wurden aufgegeben (Fernmeldedienst). Auch Versorgung und Nachschub über weite Strecken erfordern weitergehende Kenntnisse von den Einsatzkräften.

Somit ergibt sich folgendes Ausbildungskonzept für die Kräfte des Hilfszuges:

Helferinnen und Helfer

- Allgemeine Helferausbildung (Rotkreuz-Einführungsseminar, -Aufbauseminar)
- Allgemeine Grundausbildung
- Fachdienstausbildung im jeweiligen Fachdienst
- Hilfszugspezifische Zusatzausbildung
- Fortbildungen

Führungskräfte

wie Ausbildung der Helferinnen und Helfer, sowie zusätzlich

- Gruppenführer-Ausbildung ("Führen im Einsatz I", "Führen im Einsatz II")
- Ausbildung zur Führungskraft in Einsatzformationen ("Führen im Einsatz III", "Führen im Einsatz IV")
- Hilfszugspezifische Zusatzausbildung für Führungskräfte
- Fortbildungen

Für besondere Funktionsträger sind weitere Ausbildungsgänge und/oder Fortbildungen vorgesehen. Hierzu gehören auch spezielle Ausbildungen für den Auslandseinsatz ("ERU"-Seminare, "Basic Training Course" für zu Auslandseinsätzen vorgesehene Kräfte des DRK).

Einsatzmöglichkeiten

Die personelle Aufstellung einer Hilfszugabteilung geschieht – wie bei den Einsatzeinheiten des Zivil- und Katastrophenschutzes auch – erst im Bedarfsfall, d.h. die zum konkreten Zeitpunkt benötigten Helferinnen und Helfer treten nach Alarmierung aus ihren Rotkreuz-Gemeinschaften zur Hilfszugabteilung zusammen und nach Ende des Einsatzes wieder in ihre Gemeinschaften zurück. Die Weisungsbefugnis für die Hilfszug-Abteilungen liegt bei den jeweiligen DRK-Landesverbänden, für den gesamten Hilfszug beim DRK-Präsidium.

Nationaler Einsatz

Einsatz in der Gefahrenabwehr und im Katastrophenschutz

Seit Aufkündigung des Hilfszug-Vertrages durch den Bund ist die Rechtslage für einen möglichen Einsatz des Hilfszuges oder seiner Teile durch die Bundesländer unterschiedlich. Am Beispiel Nordrhein-Westfalens sei eine mögliche Konstellation erläutert:

Nordrhein-Westfalen hat in seiner Gesetzgebung darauf verzichtet, seine in Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen aufgestellten Einsatzeinheiten für die Durchgangsphase des Betreuungsdienstes auszustatten, sondern sieht hierfür den Einsatz des DRK-Hilfszuges vor. Beim Eintritt einer entsprechenden Lage wird daher die für die Gefahrenabwehr zuständige Behörde den Einsatz einer Hilfszug-Abteilung oder Teileinheiten beim DRK anfordern. Nach Eintreffen des Hilfszuges im Einsatzgebiet ist dieser wie jede andere Einheit auch der behördlichen Einsatzleitung unterstellt; der Abteilungsführer erhält seine Aufträge von der Einsatzleitung der Behörde.

In anderen Bundesländern sind die Hilfszug-Abteilungen nicht so eng in die Gefahrenabwehrplanung der Behörden eingebunden; ein Einsatz bei Großschadenslagen und Katastrophen ist dennoch auf Anfrage beim jeweiligen DRK-Landesverband und nach Abwägung der Rahmenbedingungen (Einsatzfinanzierung, Führung etc.) möglich – wenn auch nicht selbstverständlich, denn eine Berufung auf § 35 GG zum Einsatz des Hilfszuges im Wege der Amtshilfe ist nicht mehr möglich.

Einsatz im Spannungs- oder Verteidigungsfall

In dem durch den Bund aufgekündigten Hilfszug-Vertrag war festgelegt, dass das DRK dem Bund und/oder den Ländern den Hilfszug im Spannungs- oder Verteidigungsfall zur Verfügung zu stellen hat. Diese Regelung ist nunmehr entfallen; der Hilfszug gehört jedoch selbstverständlich weiterhin zum Einsatzpotential des Deutschen Roten Kreuzes als nationale Rotkreuz-Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und kann vom Präsidium des DRK aufgrund seiner eigenen Entscheidung oder auf Anforderung einer Behörde eingesetzt werden. Auch hier gilt jedoch, dass dies nicht mehr als Amtshilfe möglich ist.

Vielmehr kann der Hilfszug entweder nach Artikel 26 des I. Genfer Abkommens zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes oder nach Artikel 63 des IV. Genfer Abkommens eingesetzt werden, um die "Lebensbedingungen der Zivilbevölkerung durch Aufrechterhaltung der lebenswichtigen öffentlichen Dienste, durch Verteilung von Hilfssendungen und durch Organisierung von Rettungsaktionen zu sichern". Inwieweit Artikel 61 des Zusatzprotokolls I ebenfalls eine Grundlage für den Einsatz des Hilfszuges bieten könnte, ist nach Kündigung des Hilfszug-Vertrages unklar, aber wegen des ohnehin durch den Artikel 64 des IV. Genfer Abkommens bestehenden Schutzes der nationalen Rotkreuz-Gesellschaften und ihres Personals – zu dem der Hilfszug unzweifelhaft gehört – auch irrelevant. Jedenfalls kann der Einsatz des Hilfszuges durch das Präsidium des DRK auch im Spannungs- und Verteidigungsfall immer auf die für die nationalen Rotkreuz-Gesellschaften geltenden Regeln gestützt werden.

Internationaler Einsatz

Einsatz durch IKRK und IFRC

Das IKRK und die IFRC (Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften) haben in der Vergangenheit mehrfach die Teile des DRK-Hilfszuges für internationale Hilfsaktionen des Roten Kreuzes eingesetzt. Es ist zu erwarten, dass dies – in welcher Form auch immer und in Verbindung mit den "Emergency Response Units" des DRK (spezielle Auslands-Einsatz-Module) – auch so bleiben wird, wobei sich der Hilfszug naturgemäß an die im internationalen Raum geltenden Regeln anzupassen hat.

Ein Einsatz einer Hilfszug-Abteilung in der Form, wie sie für den nationalen Einsatz aufgestellt ist, wird dabei eher unwahrscheinlich sein; dagegen wird es auch zukünftig eine wichtige Aufgabe des Hilfszuges sein, "Sammelbecken" der Einsatzkräfte zu sein, die für die Aufgaben z.B. der "Emergency Response Units" des DRK ausgebildet sind. Auch sein Material wird immer wieder als rasch greifbare Einsatzreserve des DRK den internationalen Rotkreuz-Stellen zur Verfügung stehen.

Einsatz durch den Bund im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens

Das im Jahr 2001 beschlossene EU-Gemeinschaftsverfahren zur gegenseitigen grenzüberschreitenden Hilfe der EU-Länder bei Katastrophen bietet für den DRK-Hilfszug eine neue Einsatzoption. Daher hat das Deutsche Rote Kreuz der Bundesrepublik Deutschland sowohl den Hilfszug als auch die für den Auslandseinsatz vorgesehenen Katastrophenhilfe-Vorhaltungen zur Integration in den deutschen Beitrag zum EU-Gemeinschaftsverfahren angeboten, was angenommen wurde. Damit wird sich der Hilfszug auf innereuropäische Einsätze sowie Einsätze in Drittländern unter Berücksichtigung der Einbindung des DRK in die internationalen Rotkreuz-Regelungen vorbereiten.

Einsatz in der bilateralen Hilfe

Schließlich sind auch Situationen denkbar, in denen der Hilfszug des DRK oder Teile davon auf unmittelbare Anforderung ausländischer Rotkreuz-Gesellschaften eingesetzt werden kann. Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz nach dem Erdbeben in Armenien 1988, als Kräfte des Hilfszuges auf Bitten der Rotkreuz- und Rothalbmongesellschaft der Sowjetunion eingesetzt wurde. Auch die gegenseitige Unterstützung der Rotkreuz-Gesellschaften Westeuropas bei Katastrophen, wie sie im "Internationalen Alarmplan" geregelt ist, ist Aufgabenfeld des DRK-Hilfszuges.

Zusammenfassung

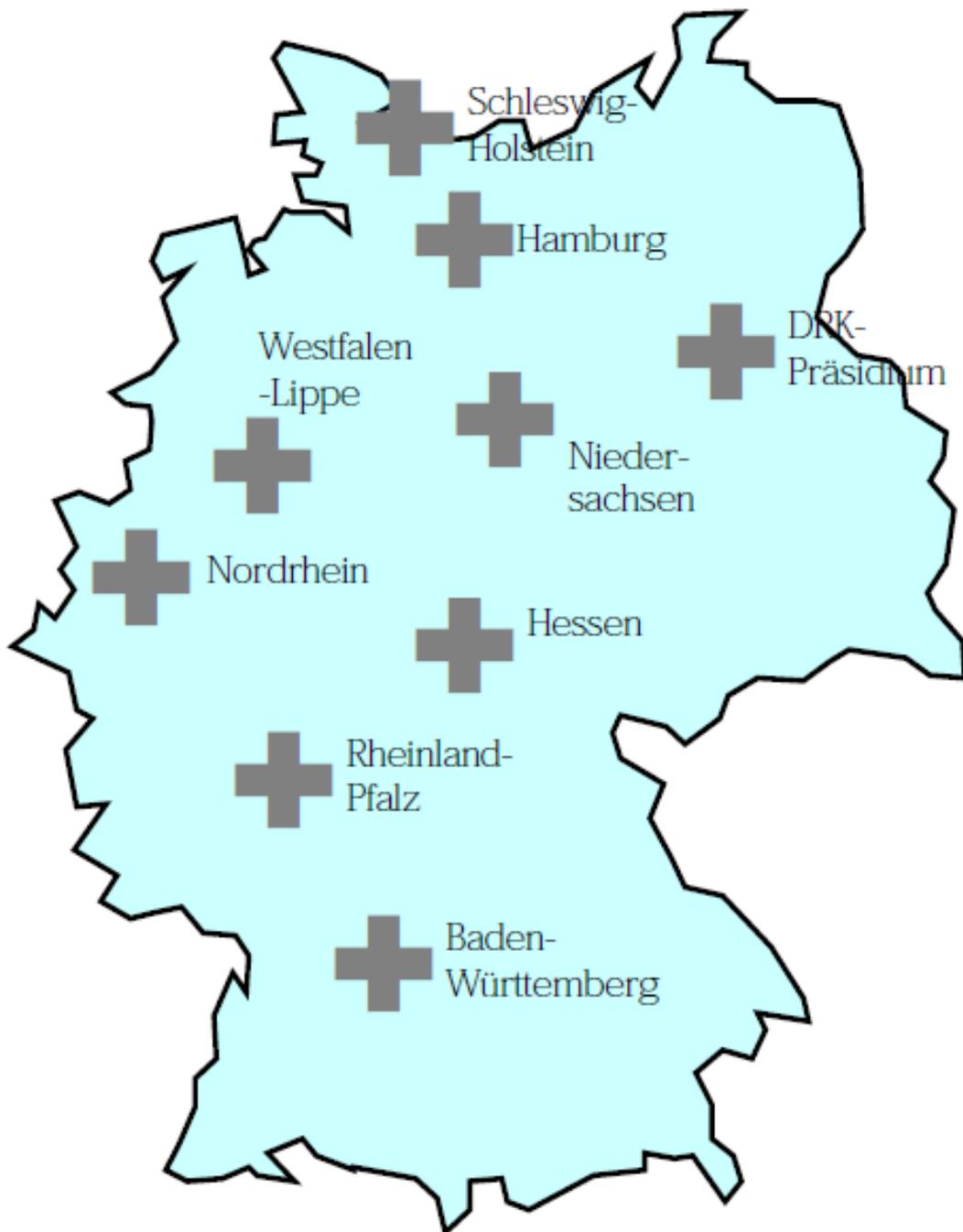
Mit dem Hilfszug verfügt das Deutsche Rote Kreuz über eine modular aufgebaute, ausbaufähige überregionale Einsatzeinheit insbesondere für Zwecke des Betreuungsdienstes, aber auch für die in diesem Zusammenhang anfallenden sanitätsdienstlichen, pflegerischen und technischen Aufgaben. Der Hilfszug kann jeweils lageangepasst als Ganzes, in einzelnen Abteilungen, aber auch in Teileinheiten zum Einsatz gebracht werden und damit flexibel auf die Anforderungen zur Bewältigung eines Schadensereignisses reagieren.

Die Maßnahmen der Gefahrenabwehrbehörden zum Schutz der Bevölkerung bei Großschadensereignissen, bei Katastrophen und anderen Notständen, aber auch im Zivilschutz können mit dem Hilfszug des DRK wirksam unterstützt werden. Darüber hinaus ist der Hilfszug in der Lage, bei vergleichbaren Ereignissen im Ausland wirksam Hilfe zu leisten.

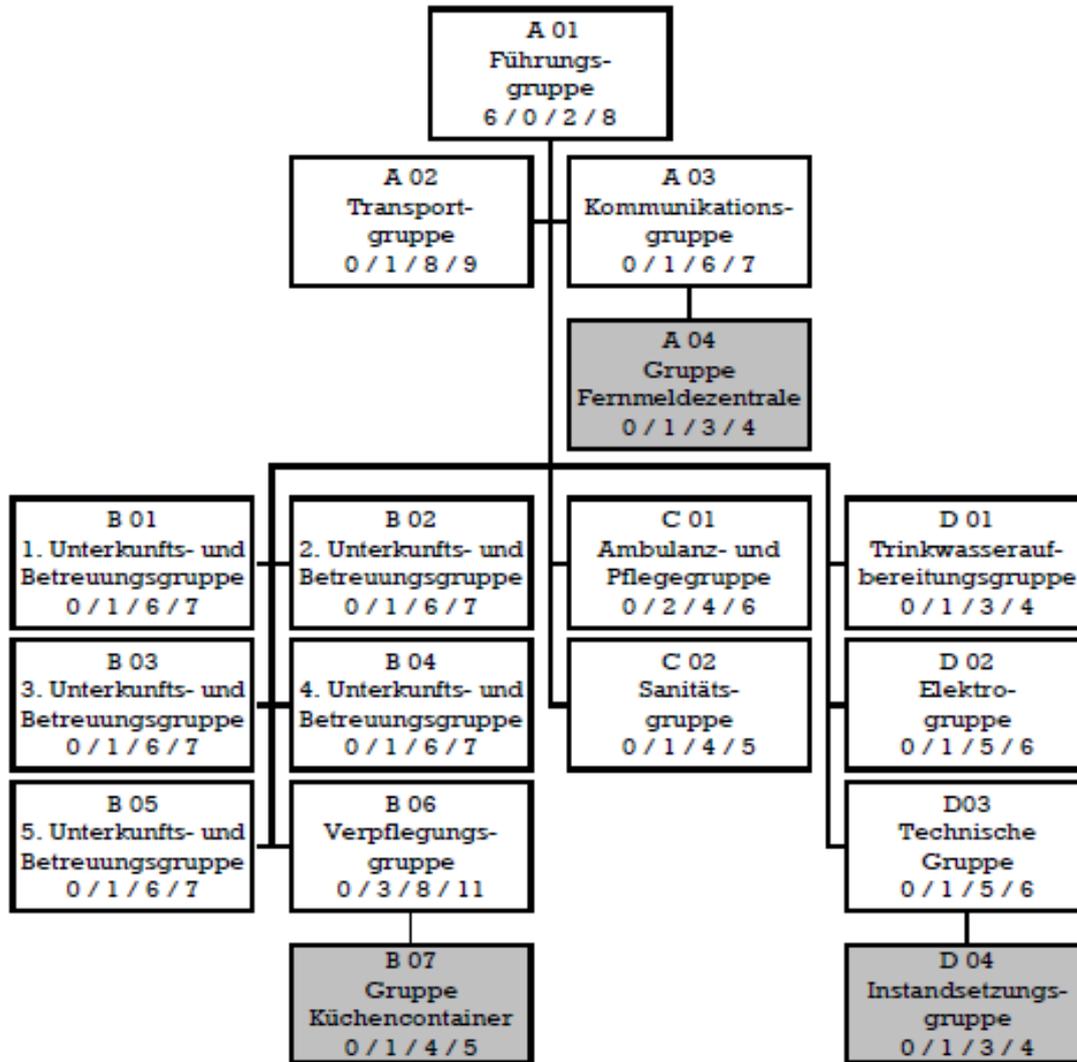
Quellen:

- H. Peter (Hrsg.): Der Betreuungseinsatz, Grundlagen und Praxis, 2. Auflage 2001, Verlagsgesellschaft Stumpf & Kossendey mbH, Wien; hier: Ch. Brodesser (Autor). "Der Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes"
- Deutsches Rotes Kreuz, Präsidium (Hrsg.): Rettungsdienst 2000, Kongressbericht des 9. DRK-Rettungskongresses 1998 Münster, 1. Auflage 1998, Unternehmensgruppe Nagel Bonn; hier: Komplexes Hilfeleistungssystem - Ch. Brodesser: "Der neue DRK-Hilfszug"

Die Standorte der Hilfszug-Abteilungen



Gliederungsbild einer Hilfszugabteilung



Grau unterlegt = nicht in allen HZAbt vorhanden

WOHIN ROLLT DER DRK-HILFSZUG von Winfried Class

(Abschrift Zeitschrift Notfallvorsorge und Zivile Verteidigung Nr. 3 – III. Quartal 1990)

Ein Schwarzweiß-Film des Deutschen Roten Kreuzes aus den 60er Jahren hieß:

„Hilfszug rollt!“ Auf der Grundlage der Bilder der Flutkatastrophe 1962 in Hamburg vermittelte dieser Film bereits eindringlich die Notwendigkeit beweglicher, überregionaler und über das ganze Bundesgebiet dislozierter Einsatzreserven für die Betreuung eines großen Anteils betroffener Menschen im Katastrophenfall, wobei es gleichgültig ist, aus welchem Anlass im Frieden oder im Konfliktfall die Hilfe notwendig geworden ist. Nur . . . helfen muss man können. Heute steht die Bundesrepublik Deutschland mit ihrem flächendeckenden System des Zivil- und Katastrophenschutzes vor einer neuen Situation. Die politische Entwicklung hat das subjektive Bedrohungsgefühl der Bevölkerung, der Medien, der Behörden, der Politiker auf nahe Null sinken lassen. Ob eine, bisher nicht vorliegende, sachgerechte und aktuelle Bedrohungsanalyse, zum gleichen Ergebnis - eine gefahrlose Zeit - käme, bleibt dahingestellt. Jedenfalls sind zwangsläufig die Militärische Landesverteidigung und die Zivilverteidigung einschließlich des Zivilschutzes in eine tiefe Akzeptanzkrise geraten.

Der DRK -Hilfszug, der bereits seit Anfang der 50er Jahre besteht, hat seine derzeit geltende Rechtsgrundlage in einer Vereinbarung zwischen dem Bundesminister des Innern und dem Deutschen Roten Kreuz vom 12. Februar 1980. Der August 1990 ist ein wichtiger Termin, da dann die Kündigungsmöglichkeit dieser Vereinbarung besteht. Sie ist die Grundlage für einen eigenen Titel im Einzelplan 36 des Bundeshaushaltes über die Zuwendungen des Bundes für diese Einrichtung.

Nach diesem Termin im August 1990 bestehen im Falle der Kündigung durch BMI oder Deutsches Rotes Kreuz genau 18 Monate als Zeitraum für die erneute Vertragsschließung oder für die Erarbeitung einer neuen Konzeption, auf die wohl alle Zeichen hindeuten.

Das Deutsche Rote Kreuz wird die Weichen neu stellen müssen und sich zu entscheiden haben, ob der Hilfszug weiterrollen wird und wohin er rollen soll. Die Einsätze wesentlicher Teile des DRK-Hilfszuges in Armenien seit dem Erdbeben am 7. 12. 1988 und zur Betreuung der Flüchtlinge aus der DDR, die über Ungarn nach Bayern im Spätsommer 1989 kamen, bis hin zur Langzeitbetreuung der Übersiedler aus der DDR haben grundsätzlich den Wert des DRK-Hilfszuges bewiesen und innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes die Einsicht in seine Notwendigkeit zu einem festen Konsens werden lassen.

Die Übersicht über die Hilfszugeinsätze von 1954 bis 1990, die aufgrund seiner Konzeption grundsätzlich in Teilen und praktisch niemals geschlossen stattfinden, spricht eine deutliche Sprache (siehe Aufstellung S. 41) Das Deutsche Rote Kreuz hat in terminlicher Überschneidung mit den politischen Veränderungen, die schnell und überraschend die "Geschäftsgrundlagen" des Zivilschutzes verändert haben die Konzeption des DRK-Hilfszuges überarbeitet.

Diese Festlegungen dürften im Wesentlichen auch dann, wenn der Bundesminister des Innern mittelfristig keinen Auftrag mehr für den DRK-Hilfszug im Zivilschutz sehen sollte und somit die Mitfinanzierung entfallen wird, ihren Bestand haben. Allerdings muss das Deutsche Rote Kreuz in seiner Planung die Aspekte von Größenordnung, Betreuungskapazitäten, Anzahl der Einheiten und verfügbaren Finanzmitteln flexibel gestalten.

KERNSÄTZE DER FORTGESCHRIEBENEN KONZEPTION SIND:

- Das Deutsche Rote Kreuz unterhält einen Hilfszug, der für humanitäre Hilfeleistungen bei Katastrophen und Notständen im In- und Ausland sowie im Rahmen der Mitwirkung des Deutschen Roten Kreuzes im Zivil- und Katastrophenschutz eingesetzt wird. Der DRK-Hilfszug besteht aus 9 Abteilungen, die den jeweiligen Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes zugeordnet sind, und einer Zentralabteilung. Stärke, Gliederung und Ausstattung des DRK-Hilfszuges ergeben sich aus der DRK-eigenen Stärke- und Ausstattungsnachweisung (STAN).
- Der DRK-Hilfszug ist ein fachdienstlich gemischter, überregional einsetzbarer Einsatzverband, vorrangig des Fachdienstes Betreuungsdienst, der es im Falle friedensmäßiger Katastrophen und im Konfliktfall den Führungsstäben der Katastrophenschutzbehörden ermöglicht:
 - Schwerpunkte zu bilden,
 - weitgehend autarke Hilfsmaßnahmen durchzuführen,
 - flexibel gemäß der Lageentwicklung zu handeln.
- Der DRK-Hilfszug ist in der Lage,
 - vollmotorisiert auch weiträumige Marschbewegungen durchzuführen,
 - unvorhergesehenen Veränderungen von Bevölkerungsbewegungen mit wirksamer Hilfeleistung zu folgen,
 - Hilfsmaßnahmen der wichtigsten Fachdienste selbst durchzuführen, wenn andere Fachdienst-Einheiten (z. B. San, Versorgung usw.) nicht bzw. nicht ausreichend zur Verfügung stehen,
 - angelehnt an (auch teilzerstörte) Wohnbereiche pro Abteilung mehrere tausend (aufgrund zurzeit bestehender Gliederung und Ausstattung ca. 3 000) Betroffene zu versorgen,
 - die örtlichen Katastrophenschutz-Betreuungszüge und -stellen zu ergänzen oder zu unterstützen, - in großem Umfang der Bevölkerung Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.
- Das Deutsche Rote Kreuz sieht sich verpflichtet, den DRK-Hilfszug in jeweils lageorientierter Größensordnung insgesamt, in einzelnen Abteilungen, Einheiten oder Teileinheiten - bei Großschadensereignissen, Maßnahmen zum Schutz und der Betreuung der Bevölkerung bei Katastrophen und anderen Notständen im Frieden der zuständigen Katastrophenschutzbehörde, -in gleicher Weise der Bundesregierung bei einer Schadenslage im Frieden, auf Anforderung nach Art. 35 GG (sofern der BMI die Vereinbarung mit dem Deutschen Roten Kreuz fortsetzt), - in gleicher Weise dem Auswärtigen Amt bei Großschadensereignissen, Maßnahmen zum Schutz und der Betreuung der Bevölkerung, bei Katastrophen und anderen Notständen im Ausland zuzuführen und zur Wahrnehmung von Einsatzaufträgen zu unterstellen.
- Das Deutsche Rote Kreuz ist im Rahmen seiner Mitwirkung im Zivilschutz weiterhin bereit, den DRK-Hilfszug als Bestandteil des Zivilschutzes zur Verfügung zu stellen und die Helfer in Friedenszeiten für diesen Zweck entsprechend auszubilden. Dem Hilfszug obliegen dabei Aufgaben des Betreuungsdienstes und bei deren Durchführung anfallende sanitätsdienstliche Aufgaben.

An dieser Stelle ist zum besseren Verständnis der heutigen Situation des DRK-Hilfszuges

einzufragen, dass der BMI sich ausschließlich für die Einsatzkomponente Zivilschutz zuständig sieht: "Aufgrund der Tatsache, dass durch weltweite Abrüstungsbemühungen die Bedrohung im Ganzen abgenommen hat und dass der Hilfszug als überörtliches Instrument nicht durch die KatS-Rechtsgrundlagen, die das Territorialprinzip, d. h. Bezug auf Kreisebene, vorsehen, abgedeckt wird", wird die vom Deutschen Roten Kreuz angestrebte Erhöhung der Zuwendung des Bundes in Anpassung an die Steigerungs- bzw. Teuerungsraten für Tarife und Preise deshalb "weder beim Bundesminister der Finanzen noch beim Haushaltsausschuss und schon gar nicht gegenüber dem Bundesrechnungshof verständlich zu machen sein"¹⁾.

Die Frage, ob der DRK-Hilfszug zukünftig, ggf. nach einer Übergangsphase noch Bestandteil des staatlichen Zivil- und Katastrophenschutz-Systems sein wird, ist derzeit nicht zu beantworten. Die Gespräche zwischen dem Bundesminister des Innern und dem Deutschen Roten Kreuz stehen jetzt noch in der Einstiegsphase auf der Arbeitsebene der Vertragspartner. Aufgrund von Hilfsersuchen der Liga der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf sowie ausländischer Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond kann das DRK-Präsidium den Einsatz des DRK-Hilfszuges bzw. von einzelnen Abteilungen, Einheiten und Teileinheiten anordnen.²⁾

Bei Schadensfällen, die sich im Frieden im Ausland ereignen, kann der Bund beim DRK-Präsidium den Einsatz des DRK-Hilfszuges anfordern. Das DRK-Präsidium trifft die erforderlichen Absprachen im Einzelfall, ordnet dementsprechend und im Einklang mit den Verfahrensregeln der Liga bzw. des IKRK den Einsatz bzw. die Verwendung von Ausstattungsgegenständen an und stellt gemeinsam mit einzelnen oder allen DRK-Landesverbänden die Deckung des Bedarfs an Einsatzkräften sicher³⁾.

Auch hier zum besseren Verständnis eine Einfügung:

Die Einsatzkräfte des DRK-Hilfszuges sind freiwillige, ehrenamtlich tätige Helferinnen und Helfer. Eine Rechtsgrundlage für ihren Einsatz im Zivil- und Katastrophenschutz gibt es nur für den Verteidigungsfall nach Bundesrecht und bei Katastrophen im Frieden nach Landesrecht, sofern der Hilfszug oder Teile davon zum Einsatz angefordert ist. Ansonsten kann der Einsatz der Freiwilligen weder erzwungen noch deren Freistellung durch den Arbeitgeber verlangt werden. Eine Ausnahme bilden einige vom Wehr- oder Zivildienst freigestellte Helfer, für die die Regelungen nach § 13a Wehrpflicht- und § 14 Zivildienstgesetz zutreffen. Sie sind aber nicht nach § 8 Abs. 2 KatSG freigestellt. Hierunter fallen jährlich weniger als 100 Helfer.

Wird in einem Konfliktfall, der innerhalb der Bundesrepublik Deutschland nicht den gesetzlich definierten Verteidigungsfall auslöst, der Einsatz des DRK-Hilfszuges bzw. von Teilen davon angefordert, kann das DRK-Präsidium ggf. in Abstimmung mit dem IKRK den Einsatz anordnen. Vor dem Einsatz sind dann unter Berücksichtigung der Lage mit den zuständigen Bundesbehörden (Bundesminister des Innern, Auswärtigen Amt, Bundesminister der Verteidigung) sowie mit den zuständigen ausländischen Botschaften und ggf. Rotkreuz-Gesellschaften alle Fragen zu klären, die die

- Unterstellung,
- Beauftragung,
- Sicherung vor Gefahren,
- rechtliche Situation und
- Zeitdauer des Einsatzes

der jeweiligen Einheiten bzw. Helfer betreffen. Hierfür ist das DRK-Präsidium zuständig⁴⁾.

Einsätze des DRK-Hilfszuges können darüber hinaus - soweit ihr Zweck mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes vereinbar ist - im Einzelfall mit anderen Rechtsträgern

vereinbart werden. Diese Vereinbarungen trifft grundsätzlich der DRK-Bundesverband seitens des Deutschen Roten Kreuzes.

ORGANISATION DES DRK-HILFSZUGES:

Die Hilfszugabteilungen sind wie folgt disloziert:

- Zentralabteilung in Wolfhagen und Merl (Standort Wolfhagen steht vor der Auflösung, die Verlegung des Materials erfolgt nach Merl).
- Abtl. I Landesverband Bayerisches Rotes Kreuz, Ebenhausen (BRK-Hilfszug)
- Abtl. II Landesverband Baden-Württemberg, Kirchheim Teck
- Abtl. III Landesverband Rheinland-Pfalz, Sprendlingen
- Abtl. IV Landesverband Westfalen-Lippe, Nottuln
- Abtl. V Landesverband Hessen, Fritzlar
- Abtl. VI Landesverband Nordrhein, Mönchengladbach
- Abtl. VII Landesverband Schleswig-Holstein, Bellin
- Abtl. VIII Landesverband Niedersachsen, Hannover
- Abtl. IX Landesverband Hamburg, Harnburg-Lokstedt.

Die Gliederung und Ausstattung der Abteilungen II-IX bei den Landesverbänden sind gleich. Eine Ausnahme stellt der BRK -eigene Hilfszug dar (Abteilung I). Die acht Abteilungen verfügen über jeweils eine **Abteilungsführung** (mit Führungsgruppe S 1 - S 4, Kradmeldegruppe, Fernmeldezug), **Betreuungsbereitschaft** (mit Führungsgruppe, Verpflegungszug, Unterkunftszug und Betreuungszug), **Sanitätsbereitschaft** (mit Führungsgruppe, Sanitätszug und Pflegezug) und **Logistikbereitschaft** (mit Führungsgruppe, Werkstattzug und Technischem Zug).

Die **Zentralabteilung** verfügt daneben zusätzlich über eine **Lazarettbereitschaft** mit 210 Betten; diese besteht aus einer Führungsgruppe, einem Behandlungszug, zwei Pflegezügen und einem Wirtschaftszug.

Bei einer Helferzahl von 367 Helferinnen und Helfern in jeder Abteilung und 499 in der Zentralabteilung ergibt sich die Gesamtstärke von über 3 800 Helferinnen und Helfern im DRK-Hilfszug. Die Standortorganisation wird aus örtlichen Angehörigen der Rotkreuz-Gemeinschaften gebildet. Und wohin rollt nun dieser Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes, der in den vergangenen Jahren bei wichtigen Ereignissen seine Leistungsbereitschaft im Dienste der Humanität unter Beweis gestellt und dabei die Notwendigkeit dieser Einrichtung belegt hat?

Tausende von Menschen haben in Armenien, bei der Flüchtlingsbetreuung in den Deutschen Botschaften in Budapest, Prag und in den Notaufnahmelagern in Bayern die Hilfen dieses hochmotivierten Helferpotentials in Anspruch nehmen können.

Auch die Bundesländer haben durch diese Leistungen eine wesentliche Entlastung erfahren. Trotzdem beteiligen sie sich so gut wie gar nicht an den Vorhaltekosten für den Hilfszug. Stellvertretend für andere Länder sei hier aus einem Beschluss des Landtages von Baden-Württemberg zitiert: „...werden vor allem für eigene Ziele und Tätigkeiten des Deutschen Roten Kreuzes vorgehalten. Sie gehören nicht zu den Einrichtungen des organisierten Katastrophenschutzes (Katastrophenschutzdienst), für die das Land den Hilfsorganisationen Zuschüsse nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz zu gewähren hat.

Nach der Auffassung des LKatSG im Jahre 1987 erhalten die Hilfsorganisationen Zuschüsse für die Vorhaltung des Katastrophenschutzdienstes sowie den Ersatz von Kosten für Einsätze " ⁵⁾.

So einfach ist das! Solange keine Katastrophenlage gegeben ist, gehört der DRK -Hilfszug nicht zu den Einrichtungen des organisierten friedensmäßigen KatS. Tritt der Katastrophenfall ein. wird das Land ihn gerne einsetzen und nur die

Einsatzkosten begleichen. Aber nicht mehr als das.

Das Deutsche Rote Kreuz sieht mit Sorge die sich immer weiter öffnende Schere zwischen den Zuwendungen des Bundes und den Teuerungen, die heute durchschnittlich jeden hilfszugführenden Landesverband mit jährlich über 150 000 DM, den Bundesverband mit ca. 430 000 DM im Budget, allein für die Vorhaltung, belasten. Die "Schmerzgrenze" für Landesverbände und Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes ist längst erreicht. Konsequenzen sind unausweichlich. Auf das "Abstellgleis zum Abwracken" wird der DRK-Hilfszug aber sicher nicht geschoben; das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes ist von seiner Notwendigkeit überzeugt. Finanzielle Entlastung ist möglich – vor allem dann, wenn der Bundesminister des Innern tatsächlich den DRK -Hilfszug aus dem System des Zivil- und Katastrophenschutzes ausgrenzt -bei der Personalstärke, der Anzahl der Einheiten und ihrer Stationierung sowie der Größenordnung der Bevorratung und materiellen Einlagerung, bis hin zur Einmottung und Kaderung der Einheiten.

Es gibt hierzu viele Denkmodelle, die noch zu diskutieren sind. Zusammenfassend ist festzustellen,

- dass das Deutsche Rote Kreuz zur Wahrung seiner Eigenständigkeit, gemäß dem Grundsatz des Roten Kreuzes auf diese zentrale operative Einsatzreserve in der Hand des Präsidiums keinesfalls verzichten kann und darf ⁶⁾ und
- dass das Deutsche Rote Kreuz in die Lage versetzt sein muss, ggf. auch ohne behördlichen Auftrag tätig zu werden, um der betroffenen Bevölkerung Hilfe zu leisten ⁷⁾.

Der Hilfszug des Deutschen Roten Kreuzes wird folglich weiterrollen; vielleicht wird er, wesentlich von organisatorischem und materiellem Ballast befreit, das tiefe Tal der Akzeptanzkrise des Zivilschutzes hindurch mit veränderten Zielsetzungen fahren. Über den Fahrpreis muss verhandelt werden. Trotzdem steht fest:

Der Dank der betreuten Katastrophenopfer - Einsatzerfolge und stille Genugtuung - wirksam geholfen zu haben, sind und bleiben die Vergütung für die Helferinnen und Helfer des DRK-Hilfszuges.

Zitate:

1) *Besprechung BMI/ DRK vom 3. 4. 90 im BMI wg. DRK-Hilfszug*

2) *K-Vorschrift des Deutschen Roten Kreuzes, VA 9.4.5*

3) *ebenda VA 9.4.4*

4) *ebenda VA 9.4.7*

5) *Drucksache 10 2459 v. 9. 11 . 89 des Landtags von Baden-Württemberg*

6) *K-Vorschrift VA 9.4.1*

7) *ebenda 11 und 11 A 3*